

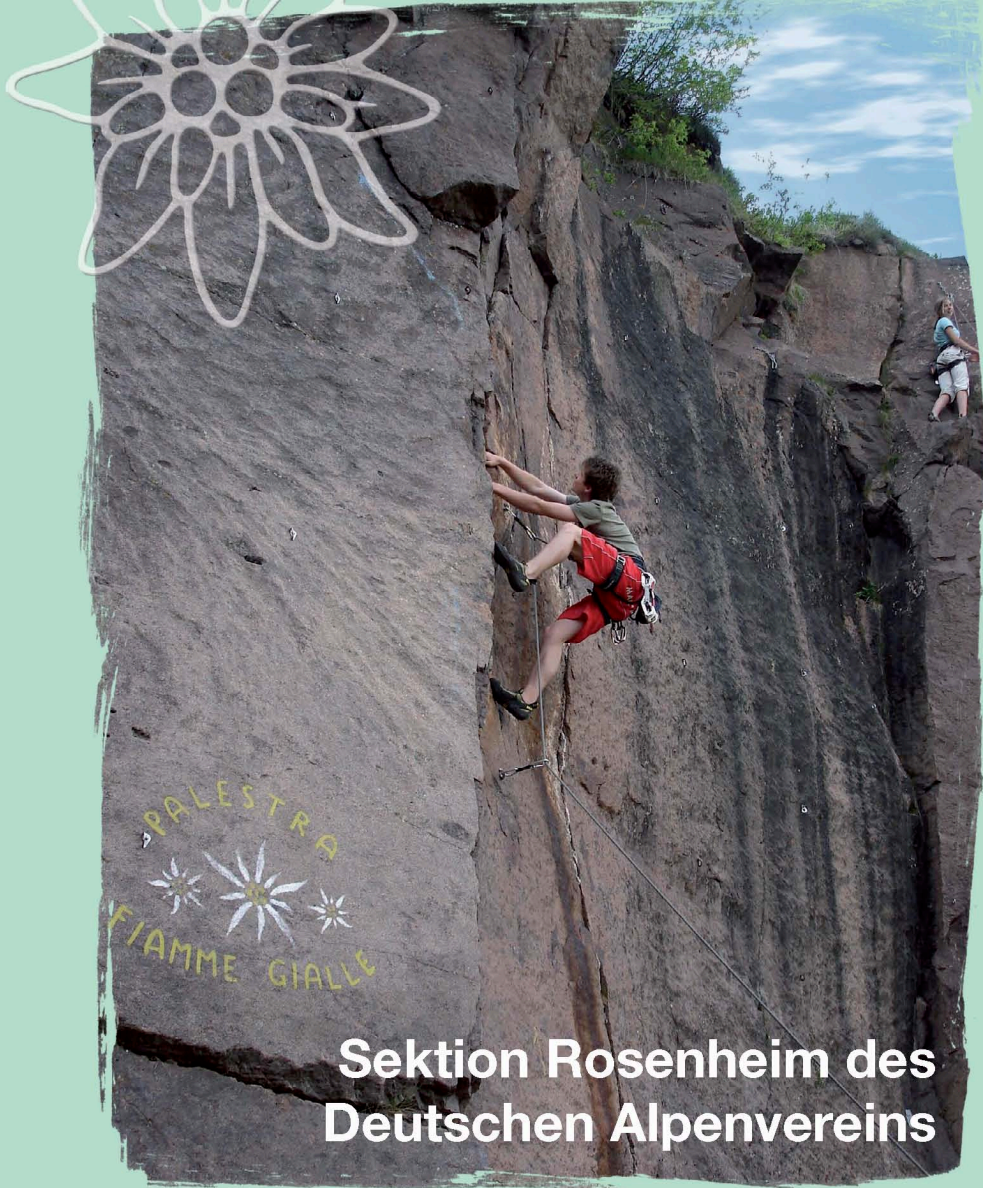
Jahresbericht 2006/2007

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Rosenheim



Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. im 129. Vereinsjahr

Geschäftsstelle:	Von-der-Tann-Str. 1a 83024 Rosenheim Tel. 0 80 31/ 23 34 52
Geschäftszeiten:	Di. u. Do., 9.30 bis 12.30 Uhr Fr. 13.00 bis 16.00 Uhr
Ansprechpartner:	Monika Eder, Monika Berger
Vorstand:	
1. Vorsitzender	Franz Knarr
2. Vorsitzender bis 28.04.2006	Werner Karl
2. Vorsitzender ab 28.04.2006	Thomas Kogel
3. Vorsitzender bis 28.04.2006	Thomas Kogel
3. Vorsitzender ab 28.04.2006	Bernd Kottke
Schatzmeister	Dieter Vögele
Vertreter der Sektionsjugend	Yvonne Grossmann
Beirat:	
Schriftführer	Hans Beck
Ausbildungsreferent	Thomas Kogel
Tourenreferent	Christoph Schnurr
Kinder/Jugend I	Lissi Lammerer, Johannes Müller
Jugend II	Yvonne Grossmann
Jungmannschaftsleiter	Franz Knarr jun.
Familienbergsteigen	Tina Fehlau, Susanne Scheer
Sportklettern	Manfred Mauler
Seniorenbeirat	Paul Weiss
Hütten- und Wegewart Brünstein	Manfred Oehmichen
Hütten- und Wegewart Hochries	Sepp Schmid
Naturschutzreferent	Bernd Kottke
Pressereferent	Alfred Mühlberger
Rechnungsprüfer	Wolfgang Sieber Manfred Kleibel
<hr/>	
Redaktion und v. i. S. d. P.	Alfred Mühlberger
Druck:	Kleinmaier Druck & Design, Oberaudorf

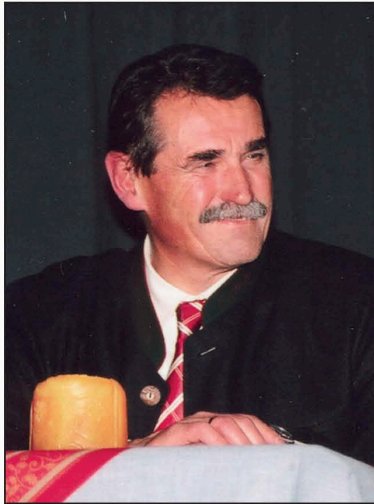
Liebe Sektionsmitglieder ...

... unser Jahreshaft, mit mehr oder weniger Interessantem, liegt vor. Den Geschmack für über 6000 Mitglieder zu treffen ist eine Kunst die niemand kann, aber darauf kommt es auch nicht an. Wichtig ist, dass diese Jahresmitteilung ein Zeugnis unseres Sektionslebens ist, das die Liebe zur Bergwelt dokumentiert, die unschätzbaren ehrenamtlichen

Leistungen widerspiegelt und uns noch ein Stückchen "heile Welt" vor Augen führt, die zeigt, dass wir auch in einer globalen Welt den einfachen, kleinen Angeboten unserer nahen Heimat, denkbar Schönes abgewinnen können.

Manchmal kommt einem direkt das schlechte Gewissen, wenn wir wieder mal erkennen, in welchem paradiesischen Landl wir leben dürfen. Eine gehörige Portion Glück, a sogenanntes "Massel ham mia do olle mitanand".

...und jetzt kommt's: Da wäre doch zumutbar, bei soviel Glück, dass sich manche für unsere Aufgaben erwärmen und sich kreativ in unsere Alpenvereinssektion Rosenheim ein-



bringen, um a bisserl was von dem Glück abzugelten. Stimmt's? Also wie wär's?

Der 1. Vorstand und der Schatzmeister, Hütten- und Wege-referenten, noch bis 2009, kommen halt langsam in die Jahre und gerade da wäre eine Wachablösung nicht mehr un-gerechtfertigt. Der Schriftführer gibt schon in diesem Jahr auf - 10 Jahr glangt,

hot er gsogt, der 70-jährige.

Also genießen wir weiter unser schönes Bergsteigerleben.

Von Herzen danke ich allen Vorstandsmitgliedern, Beiräten und den Wirtsleuten auf der Hochries und dem Brunnstein. Nehmt sie auf die großartigen Gefühle, pfundigen Gipfel, die weiten Horizonte und vor allem die staaden Momente.

Da Herrgott soi schau auf uns, damit wir wieder alle gesund und voller Tatkraft den Alltag meistern.

Berg heil!

Euer

Franz Knarr
1. Vorsitzender

Mitgliederversammlung am 28. Juni 2006

Verein sucht Ehrenamtliche

Eigentliche wollte sich Franz Knarr, seit 1988 Erster Vorsitzender der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins, langsam aufs Altenteil zurückziehen. Doch daraus wurde nichts: Die Mitglieder wählten ihn auf der 128. Jahreshauptversammlung im Gasthaus Höhensteiger in Westerndorf-St.Peter für weitere zwei Jahre ins Amt.

Auch wenn die Sektion gesund dastehe und keine größeren Probleme habe, werde es doch immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, meinte er in seinen Begrüßungsworten.

Weit über das Ehrenamt hinaus geht das Engagement der Hütten- und Wegewarte von Hochries und Brünstein, Sepp Schmid und Bergführer Manfred Oehmichen. Mittlerweile ist der wegen eines Felssturzes gesperrte Klettersteig zum Brünstein wieder geöffnet. Das Brünsteinhaus wurde Stützpunkt des Summit-Clubs und zudem als kinderfreundliches Alpenvereinshaus eingestuft.



*Thomas Kogel und Bernd Kottke
2. und 3. Vorsitzender*

Die Sektion betreut im Hochries- und Brünsteingebiet über 200 Kilometer Wanderwege und ist Eigentümer der dortigen Alpenvereinshäuser, die im vergangenen Jahr von mehr als 60000 Besuchern frequentiert wurden. Der Unterhalt dieser exponierten Häuser lässt eine Wirtschaftlichkeit nicht zu und erfordert daher weitgehend die finanzielle Unterstützung insbesondere aus Beiträgen der Sektionsmitglieder.

Für den abwesenden Tourenreferenten Christoph Schnurr verlas Knarr einen Brief, in dem dieser den Tourenbegleitern für 162 unfallfreie Touren dankte. Großes Interesse fanden die Bergwanderungen der Seniorengruppe. Bei 68 Gemeinschaftsveranstaltungen zählte man rund 2000 Teilnehmer. Mittlerweile verfügt die Sektion bei mehr als 6000 Mitgliedern über 45 ausgebildete Fachübungsleiter und Tourenbegleiter, so Ausbildungsreferent Thomas Kogel.

Weit gefächert liegen die Themen, mit denen Naturschutzreferent Bernd Kottke befasst ist: Wegebaumaßnahmen im Gebiet der Elandalm, Hochwasserschutz vom Tegernsee ins Mangfalltal, Ausgliederung einer Teilfläche aus dem Landschaftsschutzgebiet am Tatzelwurm, Biotopräume im südlichen Simsseemoor, Pläne der Tiroler Wasserkraftwerke zum Bau mehrerer Pumpwasserspeicher-Kraftwerke, Brenner-Basistunnel oder Trinkwasserbrunnen in der Eggstätter Seenplatte.

Yvonne Grossmann, für die Jugend zuständig, kann auf zehn Jugendleiter und zwei Familiengruppenleiterinnen zurückgreifen. Von zahlreichen Aktivitäten der Jungmannschaft berichtete Franz Knarr junior, von begeisterten Sportkletterern Manfred Mauler. Als Sportlehrer am Finsterwalder-Gymnasium betreut er rund 30 Kinder und Jugendliche, die sich schon an Wettkämpfen bis hin zur deutschen Meisterschaft beteiligt haben.

Den Kassenbericht erstattete Dieter Vögele. Wenngleich vom Staat keine Unterstützung mehr zu erwarten ist und die des Dachverbands sich in Grenzen hält, konnte der Haushaltsvoranschlag doch eingehalten werden. Im Übrigen denke man beim Hauptverein in München über eine Beitragserhöhung nach.

Als Nachfolger für den kürzlich verstorbenen Rechnungsprüfer Heinz Günther konnte Manfred Kleibl eine tadellose Buchführung bestätigen.

Für den aus Altersgründen ausgeschiedenen Werner Karl kam Bernd Kottke neu hinzu, sodass sich die Vorstandschaft wie folgt zusammensetzt: Erster Vorsitzender Franz Knarr senior, Zweiter Vorsitzender Thomas Kogel, Dritter Vorsitzender Bernd Kottke, Schatzmeister Dieter Vögele, Jugendreferentin Yvonne Grossmann. Dem Beirat gehören an: Schriftführer Hans Beck, Naturschutz Bernd Kottke, Ausbildung Thomas Kogel, Touren Christoph Schnurr, Hütten- und Wegewart Brunnstein Manfred Oehmichen, Hochries Sepp Schmid, Sportkletterern Manfred Mauler, Presse Fred Mühlberger, Senioren Paul Weiß, Rechnungsprüfer Wolfgang Sieber und Manfred Kleibl.

Den Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr setzte Vögele mit 305000 Euro in Einnahmen und Ausgaben an. Für das Hochries-Gipfelhaus sind der Einbau eines Kachelofens sowie ein Windfang am Haupteingang geplant.



Die Vorstandschaft von links Dieter Vögele Schatzmeister, Thomas Kogel 2. Vorsitzender und Ausbildungsreferent, Franz Knarr 1. Vorsitzender, Bernd Kottke 3. Vorsitzender und Naturschutzreferent, Yvonne Grossmann, Jugendvertreterin

Edelweißfest 2006

Die Jubilare



Die Jubilare

25 Jahre

Emmi	Aigner
Axel	Badstübner
Axel	Bauchmüller
Marianne	Beigel
Herbert	Bichler
Adolf	Breitschaft
Marianne	Breitschaft
Christian	Bruch
Manfred	Clarck
Margot	Crusius-Gewolf
Johann	Dewina
Martin	Eberl
Bernhard	Egger
Ludwig	Geiger
Georg	Görgner
Sebastian	Gröber
Alois	Hacker
Gerhilde	Hänsel
Walter	Hänsel
Birgit	Hattrup
Norbert	Hattrup
Helga	Heidenthaler
Wilfried	Herold
Luise	Herold-Auer
Adelheid	Herrmann
Hans-Joachim	Heydt v.d.
Hedwig	Hilmer
Dr. Reinhardt	Hornschild
Bartholomäus	Käsweber
Christl	Klingebiel
Thomas	Kogel
Rolf	Legart
Gabriele	Lieckefett
Peter	Linke
Heide	Mack
Amalie	Märkl
Anton	Markreiter
Robert	Mauerer
Leo	Menzinger
Birgit	Naumer
Christa	Neubert
Josef	Neuner
Antie	Oehmichen

Rudolf	Peters
Manfred	Prüller
Georg	Puhl
Christa	Rank
Armin	Ritter
Uwe	Schemer
Barbara	Scherrer
Dr. Friedrich	Scherrer
Hans	Schildhauer
Heidi	Schmid
Rita	Schmid
Ingrid	Schmidberger
Reiner	Schmidberger
Josef	Schnitzenbaumer
Maria	Schnitzenbaumer
Wenzel	Schreier
Christel	Schuckenböhrer
Anton	Schütz
Thomas	Schwaiger
Bianca	Stein-Steffan
Gabriele	Stemberger-Hanke
Richard	Stiegler
Parvati	Trübswetter
Gertraud	Wagner
Eberhard	Waiblinger
Helga	Waiblinger
Hildegard	Weber
Wolfgang	Weber
Stefan	Weber
Michael	Weber
Gerhard	Weidlich
Hans	Wernld
Sabine	Willisch
Lothar	Zimmernann

Die Jubilare

40 Jahre

Josef	Bierwirth
Georg	Bitter
Agnes	Boras
Otto	Dandl
Ute	Ehrke
Vera	Funke
Hartmut	Grambsch
Elvira	Greilinger
Anton	Gröber
Hans	Gröbner
Christine	Heidenreich-Brandl
Gertrud	Helbich
Ludwig	Hölzhammer
Siegrid	Jauke
Isolde	König
Hans	König
Gerhard	Leder
Alfred	Lentner
Josef	Madl
Helmut	Öttl
Walfriede	Pappenberger
Luise	Portune

Detlef	Schulz
Lieselotte	Springl
Hans	Steffes
Georg	Stuffer
Dr. Maria	Thoma
Dr. Gertrud	Thoma
Irene	Tschammer-Osten
Peter	Tychsen
Martin	Venzke
Konrad	Weber
Vigil	Weber

50 Jahre

Willi	Beilhack
Albert	Eberl
Helmut	Gall
Folker	Hesse
Günter	Schneider



Bericht des Tourenreferenten

Wieder einmal ist es soweit.

Der Jahresbericht steht an und da darf der Bericht des Tourenreferenten - vertritt er doch das „Kerngeschäft“ unserer Sektion - natürlich nicht fehlen. Also setze ich mich an den Schreibtisch und lasse meine Gedanken durch das vergangene Jahr wandern.

Wir hatten ein reichhaltiges Winter- und Sommerprogramm 2006 zusammengestellt. Über 200 Ein- und Mehrtagesveranstaltungen, die auch sehr zahlreich angenommen wurden. Über einzelne Unternehmungen werden Bernd Kottke, Christian Maas, Heinz Brecht und Thomas Schwaiger berichten.

Ungeschlagen natürlich wieder die Mittwochsguppe, die sich ihres Zulaufs kaum noch erwehren kann. Um auch hier einen vernünftigen Rahmen zu gewährleisten, haben wir die Teilnehmerzahl je Tourenbegleiter beschränkt. In Abhängigkeit von den Schwierigkeiten werden wir zukünftig nur noch mit maximal 15 Teilnehmern je Tourenbegleiter unterwegs sein. Keine Schikane, sondern eine Maßnahme zur Gewährleistung der Sicherheit der Teilnehmer, wie ich meine! Paul Weiß berichtet über die Unternehmungen in einem gesonderten Beitrag.

In guter Erinnerung ist mir auch der Saisonabschluss, den wir zusammen mit unseren italienischen Freunden aus Arco auf dem Hochrieshaus gefeiert haben. Franz hatte die Kuba-Boarischen engagiert, die auch auf dem Edelweißabend schon so gut Stimmung machten.

Unser jährliches Verschüttensuchtraining haben wir wieder für alle im Winter führenden Tourenbegleiter angeboten. Rückblickend sogar bei für diesen Winter recht ordentlichen Schneeverhältnissen. Immerhin war die Wiese unterhalb der Seitenalmen weiß!

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Tourenbegleiterinnen und Tourenbegleitern bedanken.

Ihr Engagement ist die Voraussetzung für ein funktionierendes „Kerngeschäft“ und ihr Verantwortungsgefühl und ihre Sorgfalt sind der Schlüssel dafür, dass Unfälle wie den, den Sepp Müller in einem eigenen Beitrag schildert, die Ausnahme bleiben.

Für den Sommer 2007 haben wir wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das neben zahlreichen Kursen ein reichhaltiges Angebot an Wanderungen und Hochtouren umfasst. Selbst Kletter- und Mountainbiketouren sind wieder dabei!

Wir würden uns freuen, wenn ihr recht zahlreich davon Gebrauch macht.

Einen schönen und unfallfreien Bergsommer wünscht Euch

Euer
Christoph Schnurr

Bergunfall bei der Sektionstour

am 18. Juli 2006 an der Wildkar Spitze

Die Bergtour:

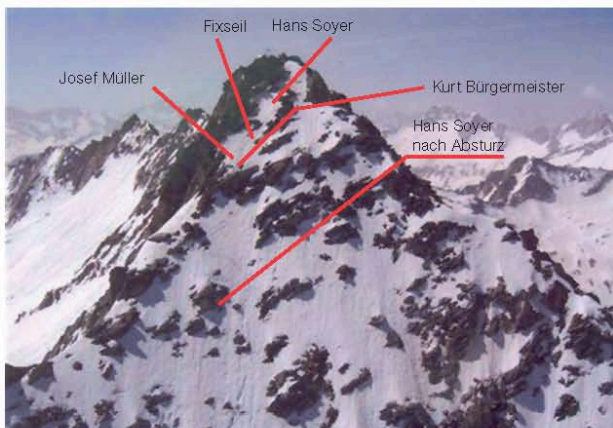
Um 6 Uhr trafen wir uns am P+R Parkplatz in Pfraundorf. Die Teilnehmer der Sektionstour: Kurt, Heinrich, Wolfgang, Birgit, Ingrid, Hans und Sepp der Tourenbegleiter. Mit zwei Autos fuhren wir bei herrlichem Wetter in das Zillertal zum Gerlospass und von dort zum Gasthaus Finkau (1550 m). Um zirka 7 Uhr 40 gingen wir los. Zuerst wanderten wir talein zur Drisselalm, dort zweigte der Weg ab und ging steil durch einen bewaldeten Hang ins Wildkar. Vorbei an der kleinen Wildkar-Hochalm Richtung dem kleinen See der im oberen Teil des Kares liegt. Da der Winter recht schneereich war, wurden die Schneefelder immer mehr. Auf ungefähr 2500 Meter war dann eine durchgehende Schneedecke. Im obersten Kar gingen wir dann seitlich am kleinen Gletscher vorbei Richtung des Nordnordost-Grates der Wildkar Spitze. An der niedrigsten Stelle kletterten wir auf den Grat. Da viel Schnee in der Flanke war wurde zum ersten Mal ein Fixseil gelegt um besser auf den Grat zu gelangen. Als alle Teilnehmer auf dem Grat waren, machten wir eine kleine Pause und jeder schaute sich den weiteren Wegverlauf an. Birgit und Wolfgang kamen zu dem Entschluß, nicht mehr weiter zu gehen, da ihnen der Grat zu ausgesetzt war. Der Rest der Truppe ging weiter. Der Grat ist im AV-Führer mit Schwierigkeitsstufe 1 bewertet, aber der viele Schnee ließ ihn schwieriger werden.

So wurde im mittlern Teil des Grates und zum Schluss des Grates noch mal eine Fixseilsicherung eingerichtet. Als wir nach ungefähr fünf Stunden Aufstieg am Gipfel ankamen hatten alle eine gute Stimmung. Ein schöner Ausblick, gutes Wetter, eine einsamer Aufstieg und ein nicht zu leichter Gipfelanstieg. Am Gipfel machten wir eine kleine Brotzeit und ein paar Fotos und so nach eine halben Stunde machten wir uns zum Abstieg fertig.

Der Unfall:

Vor dem Abstieg ermahnte ich noch die Teilnehmer sich wieder zu konzentrieren, da der Rückweg über den Grat nicht einfach war. Es wurde dann noch festgelegt in welcher Reihenfolge abgestiegen wird. Da die erste Fixseilsicherung fast am Gipfel begann, machte ich mich gleich daran sie einzurichten. Die ersten beiden Teilnehmer kamen wie abgemacht zu mir runter.

Dann ein Schrei!



Alle blickten nach oben und im gleichen Moment flog Hans an uns vorbei. Er schlug vor unseren Augen auf, rutschte im steilen Schnee weiter, rollte nochmals über einen Felsabsatz, rutschte ein weiteres mal in einer steilen Schneerinne nach unten und blieb dann auf einer kleinen Felsnase liegen. Ingrid fing an zu schreien, mir blieb fast das Herz stehen, dann Zittern am ganzen Leib. Wir starrten alle hinunter zu Hans. Ungläubig sahen wir, wie er seinen Arm bewegte, er versuchte sich festzuhalten. Jetzt schrien wir alle, er solle sich nicht bewegen bis wir bei ihm sind.

Die Rettung:

Bevor ich irgend etwas sagen konnte stieg Ingrid zu Hans ab. Ich holte mein Handy raus, sah dass ich eine Verbindung hatte (Gott sei Dank) und rief die Rettung auf der 112 an. Nach Beschreibung des Unfallortes und des Unfallgeschehens wurde eine Hubschrauberbergung gestartet. Nach Absetzen des Notrufs stieg ich ebenfalls zu Hans ab. Ich fixierte ihn gegen weiteres Abstürzen und Ingrid sprach mit ihm, um eine Bewusstlosigkeit zu vermeiden. Auf der schmalen Nase konnten wir gerade noch kontrollieren ob er vielleicht eine große blutende Wunde hat, an eine stabilen Seitenlage oder Schockklagerung war nicht zu denken. Nach zirka 15 Minuten hörten wir den Hubschrauber. Er flog einmal um den Gipfel der Wildkarspitze und dann direkt auf uns zu. Mit dem Y-Zeichen signalisierte ich, dass wir Hilfe brauchen er erwiderte das Zeichen mit einem erhobenen Daumen. Der Hubschrauber landete auf einem Schotterfeld das ungefähr einen halben Kilometer entfernt war und bereitete dort die Tauberung vor. Uns kam diese Aktion wie eine Ewigkeit vor, tatsächlich waren es höchstens 10 Minuten. Als er das zweite Mal ankam setzte er einen Rettungssanitäter ab, der an einem langen Seil unter dem

Hubschrauber hing. Der Sanitäter setzte sich schräg oberhalb von Hans auf einen kleinen Stein, er konnte oder wollte sich nicht in diesem Gelände bewegen. Er gab Anweisungen wie wir das Rettungstuch um Hans legen sollten und über Sprechfunk gab er den ersten Eindruck über das Unfallopfer weiter. Ingrid fixierte das Rettungstuch mit einem Karabiner in drei Ösen, der Hubschrauber kam dann direkt über uns, ich hängte Hans an das Bergungsseil, der Sanitäter und Hans wurden in die Luft gezogen und zu dem gegenüberliegenden Schotterfeld geflogen. Dort hat dann der Notarzt die Erstversorgung durchgeführt.

Die Befragung:

Wir waren noch nicht alle vom Grat, da meldete sich schon die Alpingendarmrie von Krimmel. Per Handy machte ich mit den Gendarmen aus, dass wir uns bei den Autos in Finkau treffen. Die DAV-Notfall-Hotline, die ich beim Abstieg anrief war keine große Hilfe für mich. Als ich sagte der Hubschrauber hätte den Verletzten schon geborgen, war die Sache für sie erledigt. Keine Frage nach dem seelischen Zustand der Gruppe beziehungsweise meinem, geschweige denn eine Hilfestellung wie ich mich weiter zu verhalten habe. Wir brauchten zirka drei Stunden bis ins Tal. Während des Abstiegs organisierte Ingrid noch, dass die Ehefrau von Hans informiert wurde und nach Innsbruck ins Krankenhaus zu ihren Mann gebracht wurde. Bei den Autos angekommen warteten schon die Polizisten. Ich als Tourenbegleiter wurde über eine Stunde über den Unfall befragt. Wie zum Beispiel, wer war wo, was hat jeder gerade getan, was für Ausrüstung hatten wir dabei, von wo nach wo ging das Fixseil, wie war das Fixseil befestigt. Des Weiteren gab es Fragen zur Bergtour, über Treffpunkt, Autofahrt, Aufstiegszeit, Pausen und über das Unfallopfer. Wie war seine Fitness, hat er Ängste

geäußert, wie war sein Allgemeinzustand und dann noch Fragen über die anderen Teilnehmer. Wie kennen wir uns, war das eine ausgeschriebene Sektionstour, mache ich die Tourenbegleitung ehrenamtlich oder professionell. Auch Kurt, den ich kurz vor dem Unfall als Letzten eingeteilt habe, bekam dieselben Fragen gestellt. Bei den anderen Teilnehmern wurden die Personalien aufgenommen. Es wurde ein detailliertes Protokoll über die komplette Tour und den Unfall vor Ort geschrieben. Es wurden sogar am nächsten Tag per Hubschrauber Bilder vom Gipfel und den Unfallspuren gemacht. Das Unfallopfer selber wurde einige Wochen später angeschrieben und aufgefordert den Unfall aus seiner Sicht zu schildern. Bis heute habe ich keine Kenntnis, was mit diesen Aussagen passiert ist.

Der eine Polizist sagte mir bei der Vernehmung, dass der ganze Sachverhalt von einem staatlich vereidigten Sachverständigen begutachtet wird und gegebenenfalls ein Strafverfahren eingeleitet wird.

Das Unfallopfer:

Hans hatte Glück im Unglück. Keine bleibenden Schäden oder Behinderungen. Er konnte sechs Wochen nach dem Unfall seine erste kleine Bergwanderung unternehmen. Und von da ab ging es wieder bergauf. Er hat schon wieder die ersten größere Touren im Visier. Da kann man ihm nur viel Erfolg bei seinen Unternehmungen wünschen.



Hans

Gipfelglück auf der Wildkarspitze, noch ahnt niemand, was sich beim Abstieg ereignet



Ingrid, Sepp

Klein-Königspitz

(oder Lawinenkunde für Schneeschuhgeher)



Herrlicher Schnee, aber saukalt:

ein kleines Trüppchen von 7 Leuten traf sich am Parkplatz, und man erkannte sofort: nicht Wanderschuhe oder Tourenski, sondern Entenfüße, in allen Farben und Formen.

Vom Anfänger, der noch kaum auf Schneeschuhen gestanden hatte bis zum Profi, der nur seine Lawinenkenntnisse auffrischen wollte, war alles vertreten.

Als dann die letzten alle Raffinessen ihrer Schneeschuhe erkundet hatten, konnten wir endlich, schon leicht bläulich verfrorren, loswatscheln.

Im flachen Gelände tobten wir herum und wärmten uns bei Lauf- und Geschicklichkeitsübungen auf, danach ging's steil aufwärts, 300 Höhenmeter immerhin. Unser Ziel war ein winziger Vorgipfel im Kampenwandstock, völlig unbedeutend, aber malerisch und lustig, mit gar keinen Leuten!



Nach der Brotzeit ging's gleich los.

3 Stunden Üben im Lawinengelände: Schneeprofil graben und auswerten, ein großer Rutschkeiltest und Lawinsonden zur Demo, und als Kernstück natürlich die Verschüttetensuche mit den Suchgeräten, in Zweier-Gruppen. Die Problematik bei Mehrfach-Verschüttungen wurde theoretisch angesprochen, aber auch praktisch erkannt, wenn sich zwei Grüppchen zu nahe kamen.

Nach einer rasanten Abwärts-Rutschpartie landeten wir in einem kleinen Gasthof, in

dem wir noch etliche Fragen zur Lawinentheorie und zur bayerischen Küche klären konnten.

Einer merkte am Schluß noch an:

„Die Wäkten, die wilde Landschaft, das war wie auf der Königsspitze, aber alles im Westentaschenformat 1:10 verkleinert!“

Mit Heinz Brecht unterwegs

Nachtwanderung Hochries:
oder minus 1 plus 2

Ochsenhorn

Spatenau 19.00 Uhr. Es ist Neumond, also ziemlich dunkel. Eine Teilnehmerin will nicht mehr warten und geht los. Nach 3 Minuten kommt sie zurück: „Das ist doch nichts für mich!“ Sie steigt ins Auto und fährt weg (minus 1).

Zwei weitere Bergsteiger streben vom Parkplatz in Richtung Hochries. Ich rufe sie zurück: „Wir müssen beisammen bleiben!“ Gehorsam reihen sie sich ein. Später, es geht schon Richtung Seitenalmen, stellt sich heraus, dass sie weder beim DAV sind noch auf die Hochries wollen.



Es ist Samstag Nachmittag, der Parkplatz im Loferer Hochtal ist ziemlich voll. Eine kurze Hochrechnung: es sind 150 Bergsteiger auf der Schmidt-Zabirow-Hütte. Ca. 30 kommen uns beim Aufstieg entgegen. „Kehrt am besten um, die Hütte ist total überfüllt!“ Geschichten von Platzkarten für den Fußboden auf der Cabanne de Goutier werden erzählt. Zum Glück sind wir eine kleine Gruppe und wir haben vorbestellt. Ein Bote wird vorausgeschickt, er empfängt uns mit der Nachricht, dass die Lager gesichert seien, Sitzplatz gäbe es aber keinen. Nun, der Wirt stellte für uns noch einen Biertisch auf, das Abendessen kam trotz des Andrangs schnell und war ausgezeichnet.

Das Wetter am nächsten Tag rechtfertigte den Andrang. Der Weg zum Ochsenhorn war lang, abwechslungsreich und durchaus anspruchsvoll. Am Gipfel waren wir allein.

Bericht der Mittwochsgruppe



Aufstieg mit Ski zum Weinbergerhaus



Rast am Hirschberggipfel, Blick zum Tegernsee



Am 22.02.2006 wurde der Geburtstag von Cena Veit auf der Hochries gefeiert



Am Gipfel des Isskogel bei Gerlos



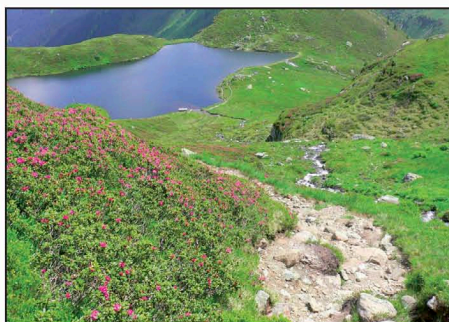
In der Griebbachklamm am Weg zum Göttschenkogel bei Erpfendorf.



Blick vom Schmitzenstein auf Hohen Göll, Watzmann und Hochkalter



Eine lange Tour über die Gotzenalm



Der untere Wildalpsee mit seinen Alpenrosenfeldern



Auf der Taghaube unterm Hochkönig



Am Aufstieg zum Schafsiedel.

2006 war für uns ein gutes Jahr. Von 86 geplanten Unternehmungen konnten 84 durchgeführt werden. 53 Wanderungen haben stattgefunden, das heißt jede Woche und bei jedem Wetter. Von den beiden 2-Tageswanderungen fiel eine aus. Eine Skitour von 19 fiel auch aus. Das war halt ein Winter im letzten Jahr. Auch eine Kulturfahrt zum Limes mit Wanderung haben wir gemacht.

Bis auf einen Unfall, ein Schlüsselbeinbruch, verlief alles unfallfrei. Der Schlüsselbeinbruch ist gut verheilt und hindert nicht mehr bei den Wanderungen.

Bei allen Aktivitäten wird das Feiern auch nicht vergessen. Drei Geburtstage, ein 90er und zwei 70er wurden auf unseren Hütten gefeiert.

Dies alles macht vielleicht unseren großen Zulauf aus. Die größte Teilnehmerzahl waren 84 Personen an einem der Geburtstage. 40 - 50 Personen waren öfter dabei. Wir teilen ja bereits

Gruppen in die Starke und die etwas Schwächere. Dabei sind die 2 Tourenbegleiter bisher sehr gefordert und die Sicherheit leidet. Um keine Fahrlässigkeit in Sachen Sicherheit und Übersicht zu begehen, haben wir die Schwierigkeit der Wanderungen und die Teilnehmer je Tourenbegleiter beschränkt. Wir führen nur leichte Wanderungen (w1) und schwierige Wanderungen (w2) durch. Sehr schwierige Wanderungen (w3) werden nicht angeboten. Wir setzen bei leichten Wanderungen mit je 15 Teilnehmern und einen Tourenbegleiter ein. Aus Gründen der Organisation ist eine Anmeldung am Dienstagabend unbedingt erforderlich. Auf diese Art können wir eine Teilnehmerbeschränkung und Fahrlässigkeit verhindern. Die Sicherheit ist gewährleistet, aber die Gruppendisziplin der Teilnehmer wird noch mehr gefordert.

Die Teilnehmer an Wanderungen und Skitouren sehen meistens nur die Tour. Aber die Arbeit der Organisation, die Verantwortung der Tourenbegleiter, eigentlich aller ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Sektion werden als selbstverständlich erachtet. Möge der Idealismus noch lange erhalten bleiben.

Ich möchte mich bei allen Tourenbegleitern und Tourenbegleiterinnen, sowie allen Ehrenamtlichen für Ihren Einsatz herzlich bedanken.

Euer Paul Weiß

Oberbayerisches Volksblatt

Jeden Dienstag unter „Kurz notiert“
mit Infos, wo wir hingehen!

Silvretta-Durchquerung

27.02. - 02.03.2007

Aus Niedere Tauern wurde Silvretta, aus Gotthard und Michael S. wurde Conny und weil aus drei vier wurde, wurde auch aus fünf vier.

Im Klartext: Wegen Schneemangel in den Niedere Tauern entschied Christian, die Silvretta anzusteuern. Wir hofften, dort auf ausreichend Schnee für eine Durchquerung zu treffen. Irgendjemand muss das Hoffen dann leider übertrieben haben, denn als nach tagelangem Schneefall am vierten Tag der auf fünf Tage angesetzten Tour die Lawinenwarnstufe auf vier stieg, traten wir den geordneten Rückzug an.

Dienstag, 27. Februar 2007

schen erreichen wir relativ kraftsparend das Zebblasjoch. Nach einer kurzen Abfahrt legen wir auf dieser Tour das erste Mal die Felle auf und beginnen den Aufstieg zum Piz da Val Gronda. Ziemlich zeitgleich beginnt es zu schneien und hört so schnell auch nicht wieder auf. Da keine Spur vorhanden ist, ist Christian gleich doppelt gefordert. Er verdichtet den Schnee und kümmert sich gleichzeitig um die richtige Wegfindung. Nachdem die Sicht immer schlechter wird, kein einfaches Unterfangen. Aber wie so oft schon beweist er, mit Karte, GPS und wohl auch Intuition umgehen zu können und zieht wie vorgesehen knapp unterhalb des Gipfels des Piz da Val Gronda vorbei. Die Abfahrt zur Heidelberger Hütte gestaltet sich wegen der schlechten Sicht, diversen Stürzen und Problemen mit den Fellen (jawohl, wir sind mit Fellen abgefahren!) langwierig.



Zunächst geht es mit dem Zug von Rosenheim nach Landeck und von dort weiter mit dem Bus nach Ischgl. Mit Hilfe einiger Lifte und Pistenabfahrten dazwi-



Mit dem letzten Tageslicht erreichen wir die Hütte.

Mittwoch, 28. Februar 2007

So wie es aussieht, hat es die ganze Nacht geschneit. Leider ist es schwerer Pappschnee, der unaufhörlich weiter vom Himmel fällt. Unser Ziel für heute ist die Jamtalhütte. Christian lässt uns abwechselnd spuren, er selbst geht an zweiter Stelle. Jeder kommt also alle halbe Stunde für fünf Minuten zum Spuren dran und darf sich dann hinten einreihen. Damit wir auf Kurs bleiben, gibt Christian von hinten Kommandos. Etwa so: „mehr Höhe machen“, „leicht nach rechts“, „flacher“, „halte auf den Felsen da vorne zu“ usw. Sehr schön, man kommt sich vor wie ferngesteuert. Außerdem sind die Anweisungen zum Teil gar nicht so einfach umzusetzen, nachdem man nicht sieht, ob bzw. wo es bergauf oder bergab geht. Das kann man nur anhand der einzusetzenden Kraft fühlen. Christian verfügt anscheinend über einen Radarblick, denn er leitet uns sicher an Gelände Hindernissen und Spalten vorbei.

Nach etwa 4¹/₂ Stunden erreichen wir das Kronenjoch (2980 m). Eine Gruppe Franzosen, die mit wechselndem Abstand hinter uns geht, hat uns nicht eingeholt, obwohl die im Gegensatz zu uns eine fer-

tige Spur haben. Das macht uns sauer und stolz zugleich. Angesichts der anstrengenden Spurerei, der schlechten Sicht und der unbekannteren Abfahrtsverhältnisse verspüren wir keinerlei Drang, die am Weg liegende Breite Krone zu besteigen. Wir fahren vom Joch ab Richtung Jamtalhütte. Wegen der Schneemassen bleiben wir



manchmal fast stecken. Jetzt endlich holen uns die Franzosen ein. Der Anführer bedankt sich galant für die Spur und lässt seine Teilnehmer kreuz und quer in unsere Gruppe fahren und stürzen. Ganz übel treibt es ein etwas beleibter Franzose, von uns „der Dicke“ genannt. Dieser besagte Silvretta-Durchquerer wagt es doch tatsächlich, dem Wolfgang bei einer Schussfahrt in die Spur zu fahren. Das kommt beim bis dato ruhigen Wolfgang erkennbar nicht gut an. Das wahre Ausmaß seiner Verärgerung sollte sich allerdings erst am folgenden Tag zeigen.

Ohne weitere erwähnenswerte Zwischenfälle erreichen wir etwa um 15.00 Uhr die Jamtalhütte. Da gibt es zuallererst eine Runde Schnaps und dann, Welch' Überraschung, noch die Mittagssuppe, welche im Preis für die Halbpension inbegriffen ist.

Donnerstag, 1. März 2007

In Bezug auf das Wetter gibt's keine Veränderung. Schneefall, Wind und schlech-



te Sicht wie gehabt. Wir wollen heute über die Ochsencharte zur Wiesbadener Hütte. Die Franzosen haben den gleichen Plan, wie wir mitbekommen haben. Obwohl wir uns in der Früh Zeit lassen und hoffen, heute



mal die Franzosen Spuren zu lassen, sind wir doch als erste auf den Skiern. Also wird wieder gespurt, das System ist ja inzwischen bekannt. Wieder gesteuert durch Christian's Richtungsangaben erreichen wir in etwa 3 ½ Stunden die Ochsencharte (2977 m), von den Franzosen ist weit und breit nichts zu sehen. Wir rätseln, ob die nicht können oder nicht wollen. Wolfgang hat die gestrige Vorfahrtsmißachtung noch lebhaft vor Augen und droht für den Fall, dass ihm der Dicke heute erneut zu nahe

kommen sollte an „den stäß' i obe, wenn der des heid wieda machd“. Da wir die Franzosen heute aber überdeutlich abgehängt haben, können wir die Abfahrt unbehelligt genießen. Ein Genuss wird es tatsächlich, nachdem es aufhört zu schneien und sich sogar die Sonne zaghaft hervor wagt. Endlich sieht man was von der grandiosen Landschaft. In der Wiesbadener Hütte angekommen muss erst mal der Zugang zum Skikeller freigeschaufelt werden, dann gibt's Cappuccino und Kuchen, Wiedereinsetzen des Schneefalls und den Entschluss, die weitere Tourenplanung von der Wetter- und Lawinenlage abhängig zu machen.

Freitag, 2. März 2007

Der Wetterbericht sagt für heute und morgen schlechtes Wetter an. Noch schlimmer ist, dass die Lawinenwarnstufe von drei auf vier gestiegen ist. Sinnvolle Skitouren sind damit in diesem Gebiet nicht möglich. Es heißt also Abbruch der Tour. Von der Wiesbadener Hütte bis nach Wirl sind es 15 km; wir haben somit auch heute noch Gelegenheit, ein paar Kalorien durch Bewegung zu verbrennen. Bis auf einen Hang gleich nach der Hütte, der allerfeinsten Pulver aufweist, ist die Strecke überwiegend flach, so dass sich die Angelegenheit zu einem Ganzkörper-Workout entwickelt. Unsere fünf Männer sind anscheinend dennoch nicht ganz ausgelastet. Spontan erfolgt eine Männerballett-Einlage, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der Individualität der Bewegungen liegt. Die gezeigten Figuren liegen irgendwo zwischen Volte, Pirouette und Hampelmann. Als Spaß für die ganze Gruppe entdecken wir das Ineinanderfahren zu einer Art Gaudiwurm unter gleichzeitigem Singen (Gröhlen) der einzigen uns bekannten Textstrophe aus dem Lied mit dem Bob und die lautet:

„Wir singen hey, hey,
hey, hey, hey,

mir wolln's ned langsam
sondern schnell,

wir sind die Männer,
mit einem harten Job,

wir fahren mit dem Bob.



Resümee:

Außer uns waren kaum Leute unterwegs. Wir mussten alles selbst spüren und wegen der fast durchgehend schlechten bis ganz schlechten Sichtverhältnisse konnte und musste Christian sein Wegfindungstalent in verstärktem Ausmaß einsetzen.

An Vorteilen war viel Platz in den Hütten sowie rascher und aufmerksamer Service zu verbuchen. Über die uns zugewiesenen Lager und Betten wie auch das Essen kann nur Gutes berichtet werden. Selbst Nachschlag gab es jedes Mal auf Verlangen.

Während der ganzen Tour herrschte in der Gruppe eine super Stimmung, es wurde viel gelacht und geblödel. Mit Vorliebe wurden am Morgen die Schnarchgeräusche der jeweils anderen imitiert und kommentiert und Rappi erzählte anschaulich, dass er in jedem Essen ein verdauungsförderndes Mittel vermutete.

Wie von selbst wurde aus sieben Ichs ein Wir. Jeder setzte seine Kräfte im Sinne und zum Wohle der Gruppe ein und der Alltag war weit weg.



Im Namen der Gruppe ein herzliches Dankeschön an Christian für die souveräne Tourenvorbereitung und -ausführung. Falls er im nächsten Jahr die Niederen Tauern wieder anbietet, dürften ihm ein paar Anmeldungen ziemlich sicher sein ...



Kircheiselfing bei Wasserburg

**Wir gedenken
unserer
Mitglieder und
Bergkameraden,
die 2006/2007
verstorben
sind.**

Bergwanderer überschätzen sich

Alpenvereins-Umfrage: 39 Prozent wählen zu schwere Touren

Bergwandern boomt und ist an sich eine gesunde und harmlose Sportart. Die erhöhten Unfallzahlen der letzten Jahre haben allerdings beim Deutschen Alpenverein die Alarmglocken schrillen lassen. Künftig soll eine BergwanderCard bei der Auswahl der richtigen Tour gemäß Können und Kondition helfen - eine einheitliche Wegbezeichnung schlüsselt die Schwierigkeiten auf. Denn eine Studie des DAV-Sicherheitskreises legte dar, dass sich 39 Prozent der Bergwanderer massiv überschätzen und so in Gefahr begeben. Nicht jedem ist klar, was Trittsicherheit heißt und was ein ausgesetzter Weg ist. Stolpern, Ausrutschen, Umknicken und mangelndes Gleichgewicht sind Unfallursache Nummer eins, gekoppelt mit einer körperlichen Überforderung und Erschöpfung. Aufgrund dieser Erkenntnis wurden letztes Jahr über 200 Wanderer zu einer Umfrage samt Beobachtung herangezogen. Ergebnis: Immer noch über ein Drittel der Probanden wählten Wege, die ihrem Können nicht entsprachen.

„Vor allem auch im Alter lassen Kondition und Trittsicherheit nach, wenn man nichts dagegen tut“, warnt DAV-Vizepräsident Andi Dick. Weitere Risikofaktoren sind Herz-Kreislaufprobleme (besonders bei Männern ab 40 Jahren) sowie mangelnde Sehschärfe bzw. das Ablegen der Brille. Die traurige Bilanz innerhalb einer Woche allein im Raum Garmisch-Partenkirchen bestätigt das: Vier von fünf Bergtoten waren über 70 Jahre alt, eine 62, und zwei starben an Herzversagen.

„Die BergwanderCard kann Leben retten“, formuliert Dick drastisch. Sie ist ein Check-Up für Fitness in jeder Hinsicht. Gemäß dem persönlichen Leistungsprofil verspricht sie angepasste Touren und so mehr Genuss. Fünf Fragen zur Kondition ergeben eine Punktezahl für einen persönlichen Würfel. Einen Zusatzpunkt kann der versierte Wanderer ergattern. Die Würfelzahl bestimmt am Ende die maximalen Gehzeiten. Zweiter Bereich der Card ist die Trittsicherheit: Wiederum fünf Kriterien bestimmen die Würfelfarbe, die

Weg-Markierung in vier Farben

Folgende Kategorien werden bei der Beschilderung, in der Führer- und Hüttenliteratur sowie im Internet einheitlich aufgenommen:

- **1. Talwege:** breit, geringe Steigung, keine absturzgefährdeten Passagen. Markierung: gelb bzw. schwarze Kante.
- **2. Leichte Bergwege:** schmal, teils steil, keine absturzgefährdeten Passagen. Markierung: blauer Punkt.

■ **3. Mittelschwere Bergwege:** schmal, steil, kurze, absturzgefährdete Passagen, versicherte Gehpassagen, kurze, einfache Kletterstellen. Markierung: roter Punkt.

■ **4. Schwere Bergwege:** schmal, steil, absturzgefährlich, häufig versicherte Gehpassagen und einfache Kletterstellen (Gebrauch von Händen erforderlich). Markierung: schwarzer Punkt.

zugleich die mögliche Wegschwierigkeit anzeigt. Die Kombination aus beidem ist in einer Tabelle abzulesen.

Das ganze System funktioniert natürlich nur, wenn Wege auch einzuschätzen sind. Der DAV ist in den Ostalpen für 50.000 Kilometer Wanderwege verantwortlich, die nun komplett einheitlich ausgeschildert werden. Abgesehen von Talwegen gibt es drei Schwierigkeitsgrade, die ähnlich wie Skipisten markiert und auch auf Karten und in der Literatur so ausgewiesen werden. Der österreichische Alpenverein will

sich diesem System ab Oktober anschließen. Die BergwanderCard lichtet den bisherigen Beschilderungsdschungel in Tirol, dem Salzburger Land, Vorarlberg und der Schweiz mit einer Vergleichstabelle.

Erhältlich ist die BergwanderCard in der DAV-Geschäftsstelle, Von-Kahr-Str. 2-4, „BergwanderCard“, 80997 München (gegen einen mit 0,55 € frankiertem Rückumschlag), im Oktoberheft des DAV-Mitgliedermagazins „Panorama“ und als PDF-Download im Internet unter www.alpenverein.de, Bereich Breitenbergsport.

Neue Tourenbegleiterin Gabi Friesinger



Liebe AV-Mitglieder,

ich möchte mich bei euch als (nicht mehr ganz unbekannter) Tourenbegleiter der Sektion Rosenheim vorstellen.

Ich komme aus Höslwang, bin von Beruf Mutter von 4 erwachsenen Kindern, Hauptschullehrerin, freiberufliche DAV-Erlebnispädagogin, (ehemalige) Hüttenwirtin und nun in meiner Freizeit als Fachübungsleiterin Skibergsteigen und Wanderleiterin für die Sektion unterwegs.

Einen Großteil meiner Freizeit verbringe ich in den Bergen - am liebsten im Hochgebirge und beim Skitourengehen, aber auch beim Wandern, Klettern, Mountainbiken, Klettersteiggehen. Hauptsache draußen - und: mit Genuss!

Ich möchte meine Freude an den Bergen einfach weiter geben und freu mich auf jeden, mit dem ich sie auf Tour teilen darf...

Bis bald - irgendwo in den Bergen!

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e.V.

Familiengruppe

"Bergmäuse & Bergflöhe"

***Viel los bei den „Bergmäusen“ –
und Zuwachs gibt's auch – die „Bergflöhe“ kommen !!***

Seit wir im Herbst 2005 mit der Familiengruppe „Bergmäuse“ losgelegt haben, haben sich die Bergmäuse, ihrem Namen alle Ehre machend, sehr stark vermehrt...

Mittlerweile sind wir ein richtig großer, bunt gemischter Haufen mit vielen unternehmungslustigen kleinen und großen Mäusen: Kleinkinder, Teenies, Kindergartenkinder, Schulkinder, Mamas, Papas, Freunde, Omas, Opas!
Ungefähr einmal im Monat gehen wir

Bergmäuse auf Tour. Wobei wir aufgrund der großen Altersbandbreite der Kids (von derzeit 3 bis über 10 Jahre) die Touren immer wieder mal für einen bestimmten Altersbereich (mal was für die Kleineren, mal was für die Größeren) ausschreiben. Auch alle zusammen sind wir gerne unterwegs.

Großen sportlichen Ehrgeiz lassen wir derzeit außer Acht – uns geht es mehr um das spielerische Miteinander, gemeinsam Spaß zu haben, Motivation zu verbreiten.



Bergmäuse bei der Schwammerlsuche im Rotter Forst



*Im Februar am Arzmoos-Wasserfall:
Wo ist nur heuer das Eis ??*

Und so haben sich schon einige Eltern gewundert, wie gehfreudig auf einmal ihre Sprösslinge sind, wo sie sonst nur mau-lende Kids erleben...

Allgemeine Infos zu uns findet Ihr unter
www.jdav-rosenheim.de

oder in der Geschäftsstelle. Unsere Kon-taktdaten stehen rechts daneben!

***In diesem Jahr bekommen die
Bergmäuse Verstärkung
durch die BERGFLOHE***

Karen und Hermann Tiller aus Schechen, über die Bergmäuse zur Rosenheimer Sektion gekommen, werden die Leitung übernehmen und starten im Frühjahr mit Touren für Familien mit Kindern im Alter von ca. 4 – 8 Jahren.

Wie auch bei den Bergmäusen werden Karen und Hermann Tiller die Ausschrei-bungen für ihre Touren in der Geschäfts-stelle hinterlegen sowie über einen E-Mail -Verteiler allen interessierten Familien zu-kommen lassen.

In diesem Jahr werden die Bergflöhe un-gefähr alle 2 Monate unterwegs sein.



Kletternachwuchs

Unsere Kontaktdaten:

Familiengruppe Bergmäuse

(Familien mit Kindern im Schulalter)

Leitung: Tina Fehlau & Sanne Scheer,

familiengruppe.bergmaeuse@jdv-rosen-heim.de



Tina Fehlau



Sanne Scheer

Familiengruppe Bergflöhe

(Familien mit Kindern von ca. 4 – 8 J.)

Leitung: Karen & Hermann Tiller, familien-gruppe.bergfloeh@jdv-rosenheim.de



*Karen Tiller
mit Tamina, Jennifer
und Tiffany*



Hermann Tiller

***Karen und Hermann Tiller freuen
sich schon riesig auf Euch !!***

Und wie erfahrt Ihr von den Aktionen der Bergmäuse?

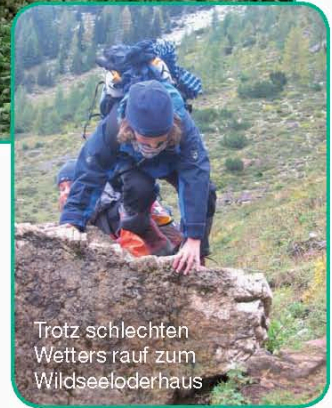
Wir haben einen E-Mail-Verteiler angelegt, in den sich jede interessierte Familie gerne aufnehmen lassen kann. Per Rundmail senden wir dann die Ausschreibungen an alle, und wer Zeit und Lust für die aus-geschriebene Tour hat, meldet sich dann entweder via Mail oder telefonisch bei der Familiengruppenleitung an. Aktuelle Termine finden sich auch bei der Geschäfts-stelle der Sektion oder der Website der Jugend (www.jdav-rosenheim.de).

Eindrücke vom vergangenen Bergmäuse-Jahr:





Im Rotter Dschungel auf Schwammerlsuche



Trotz schlechten Wetters rauf zum Wildseeloderhaus



Bergmaus an der Kletterkulptur

Und was stand sonst noch auf dem Programm?

Klettern in der Rosenheimer Kletterhalle, Wanderung durch die Gießenbachklamm mit Schwimmen im gestauten Wasserlauf oberhalb der Klamm, Nachtrodeln von der Frasdorfer Hütte bei eisigem Wind und starkem Schneefall, gemütlicher Adventsspaziergang um den Thiersee und eine tolle Herbsttour zur Ramplplatte mit Spielen unterhalb der Lechneralm.

Wir alle freuen uns auf viele weitere tolle Aktionen!

Herzliche Grüße von den Bergmäusen und Bergflöhen!

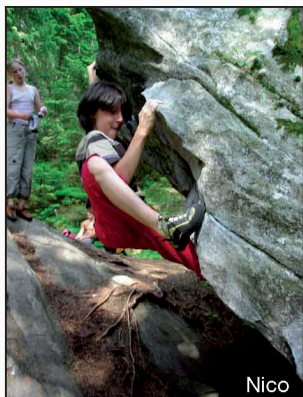


- die Sportklettergruppe unserer Sektion

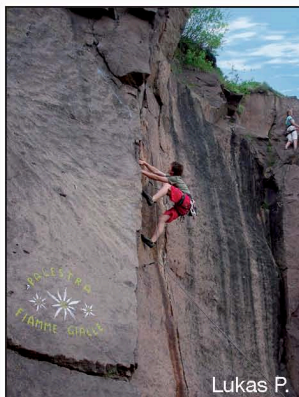
Mit einem neuen Namen, neuen Mitgliedern und mit Florian Schiffer als einem neuen weiteren Trainer blickt unsere Sportklettergruppe auf ein äußerst erlebnisreiches und erfolgreiches Kletterjahr zurück.

Neben dem zwei- bis dreimaligen Indoor-Training pro Woche fanden auch zahlreiche Outdooraktivitäten statt. Hervorzuheben sind hierbei sicherlich die beiden

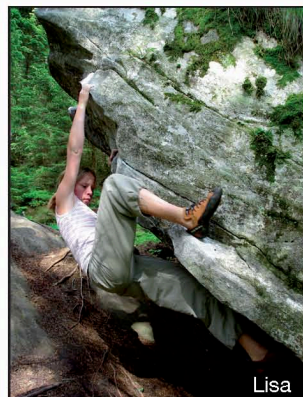
Trainingskletterwochen am Naturfels in Feltre und Sperlonga, aber auch die zahlreichen Besuche in den Klettergärten der Region.



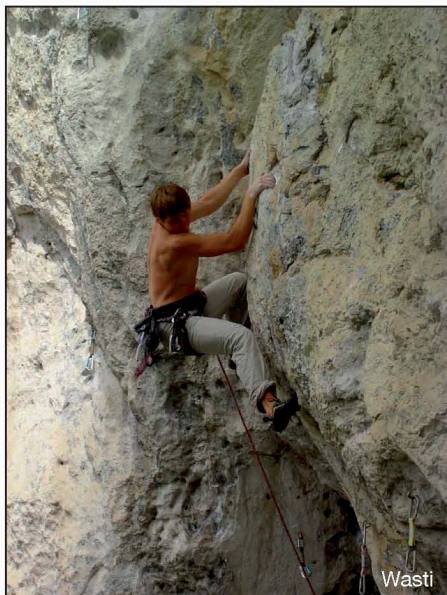
Nico



Lukas P.



Lisa

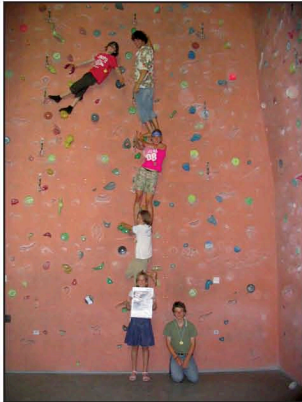


Wasti

Dass sich bei solch guter Trainingsmoral Erfolge einstellen werden war zu erwarten, mit der erreichten Größenordnung durfte aber nicht gerechnet werden.

Im Rahmen der Schulsportwettbewerbe „Jugend trainiert für Olympia“ konnte das Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim, welches den Stützpunkt Sportklettern in Kooperation mit unserer Sektion durchführt, neben ersten Plätzen bei Regionalwettkämpfen, beim Boulderwettkampf auf der ISPO auch die Südbayerischen Meisterschaften und den Landessiegertitel aller bayerischen Schulen in souveräner Manier gewinnen.

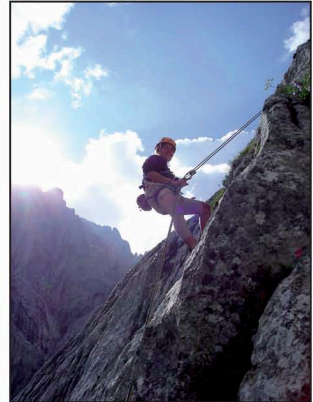
Auch bei den DAV-Kletterwettbewerben stellte das Team seine Leistungsfähigkeit unter Beweis. Beeindruckend war der 3. Platz in der Mannschaftswertung bei den SOBY-Cup-Veranstaltungen aller baye-



Die Siegermannschaft
des FWG



Nina Stadler auf dem Weg
zum 1. Platz



Beim Abseilen

rischer Sektionen und der erste Platz in der SOBY-Gesamtwertung von Nina Stadler in der Jugend A. Hervorzuheben sind die herausragenden Erfolge auf den Rockgames 2006 sowie auf den bayerischen und deutschen Bouldermeisterschaften 2007. In der Wettkampfklasse Jugend männlich A hat unsere Sektion vier Kletterer unter den Top-Ten in Bayern, aber auch die Mädchen sind mit drei Klettererinnen stark vertreten. Lena Kärcher (3. bayerische Meisterin) und Lukas Schiffer (Vize-Bayerischer und



Lukas auf der Deutschen und
Lena auf der Bayerischen
Bouldermeisterschaft



und Vize-Deutscher Bouldermeister, Vize-Süddeutscher Meister) haben sich mittlerweile in die nationale Elite in ihrer Altersklasse geklettert.

Trotz dieser zahlreichen Erfolge sind wir Trainer

uns einig, dass Klettern nicht reduziert werden darf auf die Schwierigkeit der Kletterei. Gerade das Naturerlebnis beim Klettern im heimischen Gebirge, wie beispielweise beim Alpinkurs am Stripsenjochhaus oder beim winterlichen Bouldern im Zillertal erlebt, sowie der Zusammenhalt und der vorbildliche Teamgeist in der Gruppe sind wesentliche Leitlinien unseres Projekts „Rock&Bloc-Team“.

Für die nähere Zukunft ist mit dem notwendigen Ausbau der Boulderwand am Finsterwalder-Gymnasium eine Verbesserung der Trainingsbedingungen geplant. Darüber hinaus ist die Einrichtung eines DAV-Landesstützpunktes zur weiteren intensiven Förderung des Klettersports für Kinder und Jugendliche in unserer Region sowohl als pädagogisch wirksamer Breitensport wie auch als Spitzensport in Zusammenarbeit mit den Betreibern der (neuen) Kletterhalle Rosenheim anvisiert.

Vielen Dank sei an dieser Stelle allen bisherigen kleinen, großen und zukünftigen Unterstützern und Sponsoren, insbesondere Montagne Sport und GoreTex, gesagt, ohne die ein erfolgreiches Projekt wie dieses gar nicht erst hätte gestartet werden können. Kletterbegeisterte



Nachwuchstalente finden weitere Informationen zum Rock&Bloc-Team auf der Homepage unserer Sektion [www.dav-rosenheim.de unter dem Link Rock&Bloc-Team] oder über unsere verantwortlichen Trainer.

Manfred Mauler
(Spartenleiter)

Kurzbericht Hochtour auf den Similaun

2-tägige Hochtour auf den Similaun 3606 m (Öztaler Alpen) am 27./28. August 2006, mit vier Teilnehmern und einem Fachübungsleiter.

(Leiter: Bernd Kottke)

Kurze Genuss tour von der Similaunhütte (3019 m) mit Gipfel in Wolken und eisigen Temperaturen mit kurzem Grenzübertritt nach Italien.



Unser Internetauftritt mit Infos der Sektion

www.dav-rosenheim.de

Jahresrückblick der Jungmannschaft

2006/2007

Ein dunkelbraunes Gesicht mit einer leicht rötlichen Nase erblicke ich in meinen Badspiegel. Die starke, schon warme Frühjahrssonne hat ganze Arbeit geleistet!

Es ist kurz nach elf Uhr nachts und unser Jugendbus steht wieder in seiner Garage in Kolbermoor.

Vier Tage Sonne, blauer Himmel, Firn- und Pulverschnee sowie einige Stunden Autofahrt liegen hinter uns - genauer - liegen in der Ortlergruppe hinter uns.

Nach längerem Überlegen und den viel besseren Schneesverhältnissen im Süden der Alpen, haben wir uns für die Skihochtouren rund um die Pizzinihütte entschieden! Eine hervorragende Entscheidung wie sich herausstellte. Nicht nur die Wahl der Hütte, sondern auch die umliegenden Tourenziele erwarteten uns bei besten Bedingungen. Eine kleine Runde führte uns Neun, zuerst über die Casatihütte auf Monte Cevedale und anschließend auf seinen kleineren Nachbarn, den Pasquale. Eine hervorragende Eingetour für unser Ostersonntagsziel, der Königsspitze.

Zwar stellt die Königsspitze (auch Gran Zeburu) mit knapp 1200 Hm nicht eine der weitesten Skitouren dar, aber mit ihrem hochalpinen Anstieg über eine schmale Südrinne und der bis zu 40 Grad steilen Ostflanke durchaus eine ernstere Skiunternehmung. Besonders dann, wenn die Skibefahrung vom Gipfel, wie wir sie planten, dazu gehören soll. Bei hervorragenden Bedingungen präsentierte sich die Königin der Ortlergruppe. So werden Aufstieg, zum Teil mit Steigeisen, sowie Befahrung von Ostflanke, Südrinne und des Gran

Zeburu-Gletscher zum absoluten Genuss. Bei besten Firnverhältnissen erleben wir eine der hervorragendsten Skitouren dieser Saison. Dieser Ostersonntag wird natürlich bei bayrischem Weißbier und italienischem Cappuccino gebührend gefeiert. Damit der Nachmittag nicht zum reinen Faulenzerfest wird, packen die einen gleich noch mal siebenhundert Höhenmeter an, während die anderen ihre Kenntnisse in Sachen Spaltenbergung auffrischen. Nach einem wiederrum üppigen Abendessen (Nachschlag gibt es hier gleich viermal!), starten wir am frühen Montagmorgen in Richtung Brancahütte. Vom Talgrund peilen wir den Cima San Giacomo mit seinen weiten, langen Nordhängen an. Diese bescheren uns zum Abschluss unserer Tourentage noch eine traumhafte Pulverschneeabfahrt.

Neben diesen perfekten Skitoutentagen gibt es noch so einiges aus der vergangenen Bergsaison zu berichten. Nach dem Jahrhundertwinter 2006 hofften wir natürlich auf einen ähnlichen Winter 2007. Dass dieser genau gegenteilig aufwartete, daran konnten auch die im November schon gewachsenen Ski nichts ändern. Dafür erwartete uns ein nicht enden wollender Herbst, der uns im Dezember noch warme Klettertouren in den Südwänden von Kampenwand, Kaserer und Kaiser ermöglichte. Auch verlängerte sich die Hochtourensaison, nach einem überraschend kalten August bis in den Oktober. So waren Rosenheimer Jungmannschaftler am schon winterlichen Palü-Ostpfeiler und am langen Hintergrat des Ortlers zu finden.

Neben den Wochenenden war auch die Verlegung unserer Donnerstagstreffen in die Sommerhitze des Julis eine

abwechslungsreiche Idee. So waren die Bouldertreffen in der Brannenburger Biber, das Baden in unseren Seen oder der Grillabend auf dem Sulzberg kleine und heitere Unternehmungen.

Dass der Skitourenwinter so schneearm ausfiel, hatte auch eine gute Seite. Zwar erfüllte sich der Wunsch, die Skitourensaison mit dem späten Kletterabschied auf der Fritz-Pflaum-Hütte zur eröffnen nicht, aber nach einigen Wochen vergeblichen Wartens peilten wir diejenigen Alpenregionen an, wo der Schnee nicht zur Mangelware gehörte. So fanden wir im Pflerschtal schöne Pulverschneeabfahrten von uns unbekanntem Gipfeln und auch die Wochenendfahrt nach Osttirol war jeden Kilometer wert. Die Osttiroler Gipfel eröffneten einen derart schönen Blick in die Dolomiten, dass wir uns bald zu viert eine ganze Woche in der Fanesgruppe und den Sextener Dolomiten die schönsten Skitouren aussuchten. Zwar hemmten 60 Zentimeter Neuschnee zunächst größere Unternehmungen, bescherten uns dann aber wiederum die schönsten Durchquerungstage mit dem Endziel, den Drei Zinnen.

Gespannt hoffen wir nun noch auf die eine oder andere Skihochtour. Doch das bereits schöne, warme Frühjahr zieht so manchen wieder in Richtung Felsen oder auf den Fahrradsattel.

Franz Knarr jun.
Jungmannschaftsleiter



Aufstieg zum Cevedale, im Hintergrund Königsspitze, Monte Zebru und Ortler



Kurz unter dem Gipfel der Königsspitze



Abschied vom Rifugio Pizzini mit der Königsspitze im ersten Morgenlicht



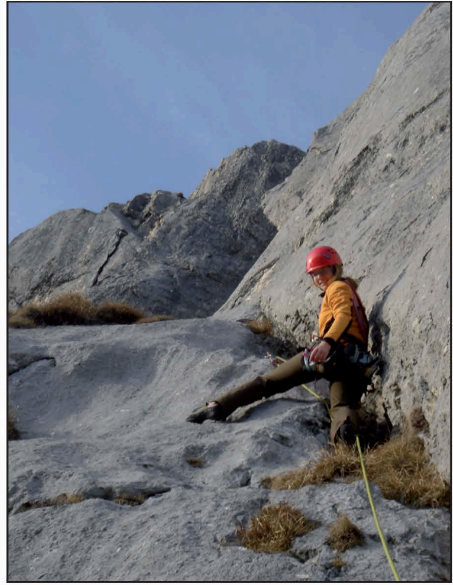
Sissi am oberen Eisfeld am Ortler Hintergrat



Unterwegs am Ostpfeiler



Gipfelglück auf der Cima San Giacomo



Silvestertag – Klettern in der Kampenwand Süd



Aufstieg zum Piz Palü – den Ostpfeiler erreichen schon die Sonnenstrahlen



Die ersten Schneeflocken, Abschied von der Klettersaison im Griesner Kar



Prost auf die vergangene Saison – Kletterabschied 2006



Hier geht's rund – Christian beim Tischbouldern



Blick vom Dürrenstein auf die Drei Zinnen



Die letzten Meter zum Palü Gipfel

Mit 90 noch flott auch die Berge – Geburtstagsfeier für Ludwig Reiter –

Das schönste Geschenk zu seinem 90. Geburtstag war für Ludwig Reiter eine Tafel, die zum „Wigg-Reiter-Steig“ führt, Hinweis auf seine Liebe zu den Bergen. Bei einer fröhlichen Geburtstagsfeier ließen ihn mehr als 120 Gäste hochleben.

Der Jubilar Vater, dreier Töchter, erinnert sich noch an Erzählungen seiner Großmutter, die früher in der Kufsteiner Straße den Pflasterzoll von den Besuchern der Stadt kassierte. Den Zweiten Weltkrieg erlebte Reiter als Gebirgsjäger an vielen Fronten.

Seit 75 Jahren ist Reiter Mitglied im Deutschen Alpenverein, der früher noch Schneeschuh- und Bergsteigerriege hieß. Er ist leidenschaftlicher Skifahrer, Kletterer und Bergsteiger. Heute sind seine Touren zwar kleiner, aber er ist immer noch in den Bergen anzutreffen, gerne auch freitags beim DAV-Seniorenstammtisch auf der Hochries. Da sitzen manchmal „2000 Jahre“ auf der Sonnenbank vor der Hütte. Als Schreinermeister ist er auch vielen jüngeren Kollegen bekannt. Als „Mann der ersten Stunde“ unterrichtete er den Nachwuchs.

Zur Geburtstagsfeier wurde er von seiner Familie zum Badwirt nach Rossholzen ge-

fahren, wo ihn mehr als 120 Freunde der Sektion und der Schreinerinnung mit einem „Hoch soll er leben“ überraschten.

Eine Bildpräsentation führte durch Reiters Leben, und so mancher erkannte sich selbst oder verstorbene Freunde wieder. Zum Abschluss erhielt er von seinen „Mittwochs-Berglern“ eine selbstgemachte vierstöckige Geburtstagstorte mit 90 Lichtern sowie den Hinweis zum „Wigg-Reiter-Steig“, der ihn noch lange sicher zur Hochrieshütte führen soll.



Elvira und Günther Ankirchner überreichen dem begeisterten Jubilar ein Hinweisschild zum "Wigg-Reiter-Steig".

Eine gute Nachbarschaft



Die Mitteralm ist eine Alpenvereinshütte unserer Schwestersektion Bergbund Rosenheim. Sie liegt auf 1200 Meter und ist auf einem leichten Wanderweg von St. Margarethen in 1.30 Std. zu erreichen. Die Wendelsteinbahn hält direkt vor der Haustür. Die Mitteralm ist ein idealer Ausgangspunkt für die Gipfel rund um den Wendelstein.



Die Aiblinger Hütte gehört unserer Nachbarsektion Bad Aibling. Sie liegt zwischen Wendelstein und Breitenstein am Schweinsberg in 1311 m Höhe. Sie ist eine Selbstversorgerhütte und in den Monaten April bis Dezember jeweils am Samstag und Sonntag geöffnet. Der Weg zur Hütte: Über Bad Feilnbach: Auffahrt bis zum Jenbachparkplatz möglich (Strassenmaut im Sommer) ca. 1 ½ Std.; über Birkenstein, ca. 1 ½ Std. über die Kesselalm.



Die Käser Alm ist im Privatbesitz der Familie Peter Wiesholzer. Von Grainbach über die Kräuterwiese zur Spatenau oder auf die Hochries - die Käseralm bietet zu jeder Jahreszeit eine Vielzahl von Wandermöglichkeiten rund um die Hochries.



Brünstein-Notizen



Das Alpenvereinshaus, das Arbeitsgebiet mit seinen Wegen, die Heimat der Sektion. Seit 1957, als ich das erste Mal das Brünsteingebiet betrat, ist mir dieser Raum zur Heimat geworden.

Bis 1989 habe ich als Gebirgspionier und Heeresbergführer im Arbeitsgebiet der Sektion, Almstraßen, Wege und Steige immer wieder verbessert oder Schäden durch Muren und Lawinen instandgesetzt.

30 Jahre habe ich als Almhüttennutzer auf Himmelhoos Rechte und Pflichten des Hüttenbesitzers wahrgenommen, und dabei Wegebau und Landschaftspflege durchgeführt.

Seit vielen Jahren, als Hütten- und Wegewart am Brünstein, bin ich nicht nur für die Sicherheit und Besucherlenkungen am Haus und im Gelände verantwortlich. Die Alpenvereins-Grundsätze des Naturschutzes werden im Sommer und Winter in der Praxis gelebt, umgesetzt.

In diesen 50 Jahren ist im Stillen viel geschehen und erreicht worden.

Rückschau 06/07

- Felssturz, ca. 30 m³ im westlichen Hüttenbereich, Absicherungsmaßnahmen.
- Einbau einer begehbaren Kühlzelle, Ausbau der inaktiven Tankanlage.
- Umweltbaustelle Grünhorn im Schwarzwassertal/Allgäu, Fortbildung für 10 Jugendleiter/-innen, 8 Tage.



- DAV-Sicherheitsfortbildung am Wendelstein, Instandsetzung von Klettersteigen.
- „Dr. Julius Mayr“-Klettersteig, Grundinstandsetzung mit den Brannenburger Gebirgspionieren.
- Erneuerung des Sicherungsseiles und Haken am AV-Wege 657, Schoißeralm - Großalm.
- Begleitung der DAV-Bergwegeklassifizierung im Mangfallgebirge, Beispiel Brünstein/Traithen.
- Selbstversorgungsraum, Holzaktion und Verbesserungsarbeiten.
- Ferienprogramm Oberaudorf, „Rund ums Alpenvereinshaus“.
- Exkursionen im Brünsteingebiet, TN des Rosenheimer Bildungswerkes, Thema: Naturschutz und Schutz, Aufgaben und Einsatz des Alpenvereins, kleine Umweltaktionen im Gelände.

Teilnahme an folgenden DAV-Veranstaltungen:

- Internationale Fachtagung „Skibergsteigen umweltfreundlich“
- Seminar, Familie und Kinder auf Hütten, Mittenwald
- Naturschutztagung in Recklingshausen
- Erfahrungsaustausch „So schmecken die Berge“, Haunstetten
- Arbeitsgebiets- und Hüttensymposium der Alpenvereine, Salzburg
- Regionstag „Hochries“

Nachbarschaftshilfe, Terrassenbestuhlung, Materialeilbahninstandsetzung, Fahnenmast

Jahresabschlussessen auf der Schröckeralm im Arzmoos.

Der Hüttenschreiner Anderl schoss das Wildbret, der Brünstein-Hüttenwart kochte, und dem Sepp, Günther, Rudl, Alfons, Christl und Ernst (Hüttenchef) mundete das Festessen.

Ein Dankeschön und Vergelt's Gott

- den Gebirgspionieren für ihren Einsatz im steilen Fels am Brünstein
- den Spendern von Alpinbüchern für die Hüttenbibliothek und der Bergausrüstung für das kleine Hüttenmuseum
- meiner Tochter Antje für die Unterstützung im Arbeitsgebiet und am AV-Haus, sowie bei der Betreuung des Schneemessfeldes (LawWa Zentr), Brünstein
- beim Sektionsmitglied Hans Huber von Hacker Pschorr für die Bereitstellung von „Hopfensaft“ für die Gebirgspioniere und zum Jahresabschlussessen der Ehrenamtlichen
- den Himmelhoosern für die Hilfe in Wassernot und der Holzbringung für den Natur-Erlebnis-Platz sowie für den Holzofen im Selbstversorgungsraum
- all denen die mich bei meiner Tätigkeit als Hütten- und Wegewart begleiteten und unterstützt haben

Vorschau 2007

- Klettersteig „Dr. Julius Mayr“, Abschlussarbeiten
- Sicherstellung der Wasserversorgung Brünsteinhaus
- Umsetzung des neuen DAV-Wegekonzeptes - Markierungsarbeiten im Arbeitsgebiet Brünstein/Traithen, Stern-Wanderung

TERMINE

Am 23. 06. 2007, 8.00 Uhr

Treffpunkt Waldparkplatz Tatzlwurm

Ab 14.00 Uhr Almbrotzeit mit

Überraschungen auf der Seeonalm.

Benötigt werden 7 Trupps mit je zwei Personen.

Anmeldung bis 04. Juni 2007

beim Wegewart Brünstein,

Telefon 0 80 66/88 59 70,

Ausschreibung bei der Anmeldung.

- Bau eines Natur-Erlebnis-Platzes für Kinder/Jugend

Vom 01. - 03. 06. 2007

Treffpunkt Brünsteinhaus,

Übernachtung begrenzt auf 8 Pers.,

handwerkliches Können

ist erwünscht, doch Einsatzfreude

ist gleichwertig!

Anmeldung bis 21. 05. 2007

beim Hüttenwart Brünstein,

Telefon 0 80 66/88 59 70,

w/m ab 15 Jahre

Ausschreibung bei der Anmeldung.

- 20. - 22. 07. 2007, Umweltbaustelle Himmelhoos mit der Jugend der DAV Sektion Neu/Altötting
- 21. - 23. 08. 2007, Ferienprogramm Oberaudorf „Abenteuer Brünstein“
- 28./29. 09. 2007, Erfahrungsaustausch mit den Hütten- und Wegewarten der Nachbarsektion am Brünsteinhaus

Josef Dehmelchen

Dr.-Julius-Mayr-Weg

Klettersteig am Brunnstein saniert

Die Sektion Rosenheim betreut ehrenamtlich in ihrem Arbeitsgebiet Brunnstein/Traithen ca. 100 km Bergwanderwege und -steige. Zu diesen Steigen gehört auch der beliebte „Dr.-Julius-Mayr-Weg“ vom Brunnsteinhaus (1342 m) zum Brunnsteingipfel (1619 m), durch die Südwand des Brunnsteins. Der Steig auf Alpenvereinsgrund wurde 1898 vom damaligen Hüttenwirt Georg Seebacher (1894 - 1905) mit zwei Gehilfen in fünf Monaten Arbeitszeit gebaut. Der Bergsteig ist als AV-Weg mit der Nr. 657 bezeichnet.

Alter des Klettersteiges, sondern auch Frost und Schneedruck den ältesten bayerischen Klettersteig arg zugesetzt hat. Die Entscheidung der Sektion war, dass die Schäden des mit Stahldrahtseilen, Eisenleitern und Eisenstiften gesicherten Weges nur durch eine Grundsanierung zu beheben sind. Von diesem Vorhaben haben die Brannenburger Gebirgspioniere gehört und wie auch in der Vergangenheit schon so oft sich bereit erklärt, im Rahmen einer Ausbildungs- und Übungseinheit bei der Wegsanierung mitzuhelfen.



Im Frühjahr 2006, nach einem langen Winter, stellte ich, der ehrenamtliche Hütten- und Wegewart der Sektion fest, dass trotz laufender Instandhaltungen nicht nur das



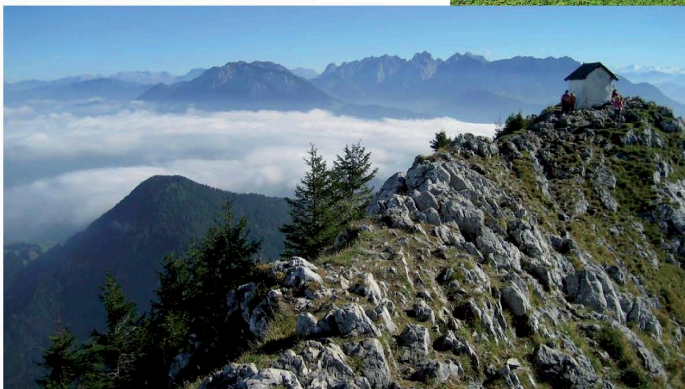
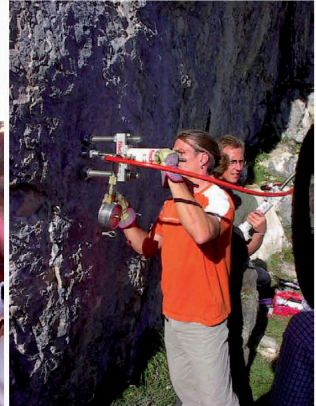
Nach Ausbau der alten Sicherheitsvorrichtungen wurde noch deutlicher ersichtlich, wie notwendig eine Grundsanierung war. Durch das hohe fachliche Können,



aber auch durch die begeisterte Einsatzfreudigkeit, haben die Frauen und Männer der Gebirgspioniere zusammen mit dem Wegewart der Sektion die Qualität der Sicherungsanlagen durch den Austausch der Stahldrahtseile, Bohren und Einkleben neuer Befestigungshaken einen Sicherheitsstandard geschaffen wie er heute nicht nur erwartet, sondern auch erforderlich ist.

Viel Freude beim Begehen des Dr. Julius Mayr Weges wünscht der Hütten- und Wegewart Brunnstein
Manfred Oehmichen
Bergführer

Den Soldaten des Gebirgspionierbataillons 8 aus Brannenburg gehört unser Dank für die gemeinsam geleisteten 1.105 ehrenamtlichen Arbeitsstunden am Berg. Der Sachaufwand mit rd. 6.200 € ist dabei eher bescheiden.



... Ziel
erreicht

Hoch lebe das Brünstein-Haus

Rarität zur Geschichte der Alpenvereins-Hütte wiederentdeckt

Nicht nur Menschen können verschollen sein, auch Bücher trifft dieses Schicksal zuweilen. So rechnete die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins in den letzten Jahrzehnten wohl nicht mehr damit, dass die ersten Fremdenbücher des 1360 m hoch gelegenen Brünstein-Hauses je wieder auftauchten.

Helmut Martin vom Antiquariat am Roßacker in Rosenheim, als gebürtiger Allgäuer selbst Bergfreund und Alpenvereinsmitglied, erwarb die ersten drei Hüttenbücher, aus den Jahren 1894 bis 1908, 9 kg schwer, aus Privatbesitz und übergab diese jetzt der Rosenheimer Sektion.



Helmut Martin übergibt an Dieter Vögele, der sich intensiv mit der Dokumentation der Geschichte der Alpenvereinssektion Rosenheim und seiner Hütten beschäftigt, die historischen Bergbücher.

Die Hüttenbücher dokumentieren, welche Besucher es sich vor über 100 Jahren auf dem Brünstein gut gehen ließen. Die vielgestaltigen Einträge laden den Betrachter zu einer Berg-Wanderung in die Vergangenheit ein, hinauf auf das allseits geschätzte Brünstein-Haus.

Die „Alpenvereins-Section Rosenheim“ wurde gegründet am 23. September 1877.



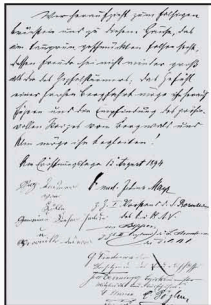
12. August 1804 Einweihung Brünstein-Haus

Im Jahre 1891, die Sektion zählte bereits 300 Mitglieder, dachte der Vorstand daran, „das vorerst nur im stillen Kreise erwogene Projekt einer Rosenheimer-Hütte realisieren zu können.“ Über die Motive für den Hausbau wird berichtet: „Bei Oberaudorf im baierischen Innthale erhebt sich der Brünstein 1635 Meter. Der Tourist, der die Partie auf den Brünstein machen oder der den Traithen, den Nachbarsberg, dessen Gipfel 1859 Meter über dem Meere liegt, besuchen wollte, war bisher angewiesen, auf dürrtigem Heulager auf der Himmelhoos-Alpe die Nacht zu verbringen und auf die Gnade der über solchen Besuch oft sehr ärgerlichen Sennerinnen. Diese Gründe, in Verbindung mit der Thatsache, dass der Besuch des Brünsteins stets ein sehr reger war, haben die Section Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins veranlasst, ein Unterkunftshaus auf dem Berg zu bauen. Wenn dasselbe auch klein ist, so

hat es doch 25 Betten und 2 Gastzimmer und bietet, was die Hauptsache ist, gute Speise und Trank.“

Am 12.08.1894 war es soweit, das Brunnstein-Haus wurde eröffnet! „An diesem Ehrentage war das Haus reich geschmückt. Böller knallten, die Musik spielte, die Flaggen grüßten weit hinaus und eine fröhliche Menge tanzte fidel darauf los. Der erste Vorstand, Dr. Julius Mayr (1855 – 1935), königlicher Amtsarzt, brachte ein Hoch dem Regenten Baierns.“

An diesem Tage wurde auch das Hüttenbuch angelegt, mit einem prächtigen Titelgemälde des Rosenheimer Malers Michael Kotz.



Den ersten Eintrag besorgte Dr. Mayr persönlich:

„Wer heraufzieht zum felsigen Brunnstein und zu diesem Hause, das im tannengrün geschmückten Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß als die des Gipfelstürmers; das Gefühl einer großen Bergfahrt möge ihn heraufführen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm möge ihn begleiten.“



Julius Mayr, von 1880 – 1897 Arzt in Rosenheim, war über 60 Jahre im Alpenverein

aktiv. Die erste Biographie über den Maler Wilhelm Leibl stammt von ihm (1906).

1895 wurde der Bau durch einen in den Fels gesprengten Bierkeller erweitert. Die Vorzüge des hier gelagerten flüssigen Brotes wurden schriftlich und zeichnerisch immer wieder im Hüttenbuch festgehalten.

Am 17.11.1896 gab es wieder einen Grund zur Freude: die Eröffnung der „Telephon-Verbindung“ Brunnstein-Haus – Oberaudorf. Am 18.11. ging als erstes Gespräch ein „alpiner Gruß an den Prinz-Regenten“ über den Draht. Alpenvereins-Mitglied und „Telegraphen-Inspektor Beringer, München, dichtete hierzu ins Hüttenbuch:

„Zwar bin ich schon ein alter Knabe, doch die größte Freud ich habe, zu kraxeln auf die höchsten Gipfel und von ihrem höchstem Zipfel – hinabzurufen in das Thal: Heut spricht der Draht zum ersten mal.“

Bis zum 19.07.1898 verzeichnet das erste Tourenbuch 8335 Einträge. Natürlich war gerade die Rosenheimer Einwohnerschaft zahlreich vertreten. Manche Wanderer kamen aus der Ferne, wie „Edgar Grillmayr, Buenos Aires, 9. September 1897.“ Auch vornehme Kreise fanden den Weg hinauf zur Hütte: Edmund Freiherr von Großschedel zu Berghausen und Riegelsbach stattete am 26.8. dieses Jahres einen Besuch ab. Häufig waren ganze Wandergruppen unterwegs. Die „Höhenmooser Malschule“ mit sieben Leuten verewigte sich auf einer Seite und Paul Schad, „Maler München-Höhenmoos“ gab auch eine Probe seines Könnens. Die Qualität der Gemälde, teils in Bleistift, Tusche und Farbe schwankt durchaus und der neugierige Betrachter freut sich ganz besonders, wenn er im zweiten Band (1898 – 1902) auf den Namen Rudolf Sieck trifft.



Der bekannte Rosenheimer Maler hält im Bild den schönsten Augenblick fest, den ein müder Bergsteiger erleben kann: die Wirtin bringt's Essen auf den Tisch!

Noch mehrfach fand der junge Künstler den Weg zur Hütte. Einmal nahm er sich Zeit für ein ganzseitiges Bild: „A.D.1898 An der Wende des Jahres“ vermerkte er dazu.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Brunnstein-Hauses war die „Eröffnung des Dr. Julius-Mayr-Weges am 15ten August 1898“. „Hüttenwirt Seebacher brauchte mit 2 Gehilfen 5 Monate. Es mussten an 10 Stellen Felssprengungen vorgenommen werden und wurden 1 Ztr. 30 Pfund Pulver verwendet. Ferner wurde auch mit der Anbringung von Drahtseilen nicht geizt, da 170 Meter verwendet wurden.“ Natürlich wurde auch dieses Ereignis gebührend im Hüttenbuch festgehalten.

Wer vom Brunnstein-Haus redet, darf einen nicht vergessen, den Kämpfl Michl! 798 mal war er oben. Mochten manche ihn deswegen für „spinnat“ halten, ihn focht dies nicht an:

„Und was dem einen wohlgefällt der andere für Unsinn hält. Und meines Lebens schönste Stunden hab ich am Brunnstein stets gefunden.“

Das Brunnstein-Haus wurde dem Kämpfl Michl (1870 – 1944) zur zweiten Heimat.“ Eineinhalb Jahrzehnte betreute er das Haus als Hüttenwart, und unzählbar sind die frohen Stunden, die er mit seinem urwüchsigen Humor anderen bereitet hat.



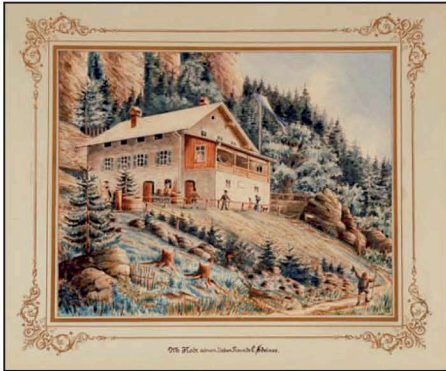
“ Wie sehr er den Brünstein verehrt hat, zeigen zwei seiner Gedichte:

Der Marsch

*Wo i geh, wo i steh
lob ich mir die Brünsteinhöh -
jederzeit, jahrein, jahraus,
bleib ich getreu dem Brünsteinhaus.
Stoßet an und trinket aus
Es lebe hoch das Brünsteinhaus!
Es lebe hoch der Edelstein
der Sektion von Rosenheim.*

Das Lied

*Drum sag ich ja,
es gibt nur oan Berg auf der Welt
Ins Inntal hat ihn die Natur
so prächtig gestellt
Dort winkt er uns allen zu:
Kommt rauf zur Alpenruh
Rastet alle von den Sorgen aus:
Im Brünsteinhaus.*



Das Brünsteinhaus 1894 nach einer Zeichnung des Rosenheimer Malers Michael Kotz



Das Brünsteinhaus heute

Felssturz am Brünstein

Ein Felsen gewaltigen Ausmaßes bahnte sich seinen Weg durch den mit Fichten und Tannen bewachsenen Steilabbruch des Brünsteins und kam wie durch ein Wunder knappe zwei Meter vor dem Brünsteinhaus-Anbau zum Liegen (Foto). Brünsteinwirt Sepp Wegscheider erlebte diese Naturgewalt persönlich und ist heilfroh, dass er unverletzt blieb. In freiwilliger Arbeit sicherten ehrenamtlich helfende Sektionsmitglieder mittels Stahlseil den Koloss vor weiterem Abrutschen in Richtung Gebäude.



Jahresbericht Hochries 2006

Ein arbeitsreiches Jahr liegt wieder hinter uns. Werkstatt und Kellerräume wurden getüncht, die Elektroinstallation im Keller neu installiert. Das Obergeschoss bekam neue Einbauschränke. Die Biertische und Bänke mussten neu beplankt werden, dabei wurden Tischnummern befestigt und auf der Nordterrasse Boden und Stufen verlegt. Am 28.08.2006 begann der Abbruch der Eingangsüberdachung und Abmontieren des Terrassenbodens für den Neubau des Windfangs. Den Schutt-aus-hub von den Fundamenten haben wir an der Südseite anplaniert. Am 11.09. war der Baubeginn für den neuen Windfang und am 09.10. konnten wir die Riegel und den Boden wieder einbauen. Im Oktober mussten am Eingangsbereich Steine auf Mörtel verlegt werden. (Maurerarbeiten ausgeführt von Manfred Oehmichen). Bei der Materialbahn wurde ein neues Seil eingezogen. Dann folgte noch die Montage des Skiständers und der Halterungen für

Ski- und Bergstöcke. Zwischen all diesen Arbeiten bekam der Gastraum noch einen Kachelofen, der sich bestens in den Raum einfügt. Die Blitzschutzanlagen wurden überprüft und ergänzt.

Sepp Schmid, Hüttenreferent

Wegbau im Arbeitsgebiet Hochries:

Markierungen waren an einigen Wegen noch zu ergänzen. Ableiter mussten ausgeräumt und die Schneestangen wieder gesetzt werden. Am Brunnstein mussten wir den großen Stein, der von der Südwand oberhalb der Garage ausbrach, untermauern. Ein großer Dank an meine Mannschaft Kogel Günther, Niedermeier Alfons, Oehmichen Manfred, Schelinger Rudl und Rott Herrmann. Auch an Monika, Heinz und deren Personal ein Vergelt's Gott für die gute Bewirtung. Insgesamt wurden für das Hochrieshaus und Brunnsteinhaus 560 Arbeitsstunden und 25 Fahrstunden nach Ebenwald geleistet.

Sepp Schmid, Wegewart

Landtagspräsident Glück auf der Hochries

Hoher Besuch auf dem Hochriesgipfel: Zum Abschluss einer Wandertour machten Landtagspräsident Alois Glück und rund zwei Dutzend Journalisten der bayerischen Landtagspresse Station im Gipfelhaus des Alpenvereins. Begleitet wurde das Treffen von den Samerberger Musikanten, die Alois Glück schon mal mit ihrer Musik „beglückten“.

Nachdem die Musikkapelle Samerberg unter Leitung von Benedikt Paul im letzten Jahr beim traditionellen Sommerempfang

des Landtagspräsidenten auf Schloss Schleißheim aufspielte, kam diesmal der Landtagspräsident zum Gegenbesuch auf den Samerberg.

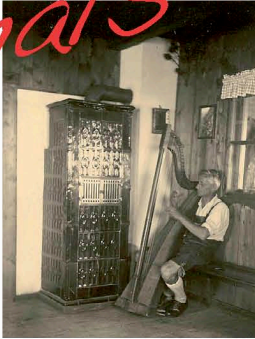
Zusammen mit den Priener Alphornbläsern umrahmte eine kleine Besetzung der Kapelle bei herrlichem Sommerwetter das „Gipfeltreffen“ auf dem Samerberger Hausberg.

Auf der Terrasse des Hochrieshauses genoss der hohe Besuch das Alpenpanorama und die bayerische Blasmusik.

Die Hochrieshütte erhält wieder einen Kachelofen

Die beliebte Gipfelhütte unserer Alpenvereinssektion bekommt einen gemütlichen Kachelofen und einen notwendigen Vorbau an der Westseite. Somit wird gezielt enormen Energieverlusten vorgebeugt, und den Gästen bietet sich bei garstigem Wetter ein geräumiger Vorraum.

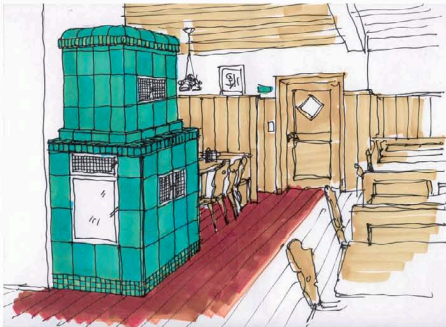
Damals



Die 1934er Hütte hatte bereits einen Kachelofen



Die 1958er Hütte erhielt 1976 Ölzentralheizung



Die Planung ...



und heute



... setzte Hans Warter aus Altenbeuern, unser Ofenbauer, in die Tat um



Die Hüttenwirtin Monika freut sich über das gelungene Werk und zündet als Erste an

Bau eines Windfanges für die Hochrieshütte



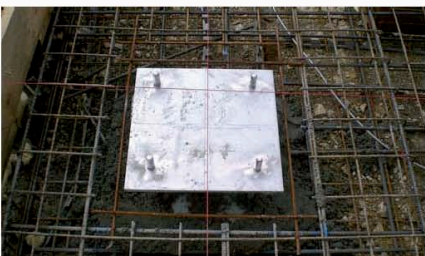
In ehrenamtlicher Arbeitsleistung wird das bisherige Vordach abgebaut



Die Firma Karl Baumann Kolbermoor führt die Fundamentarbeiten aus

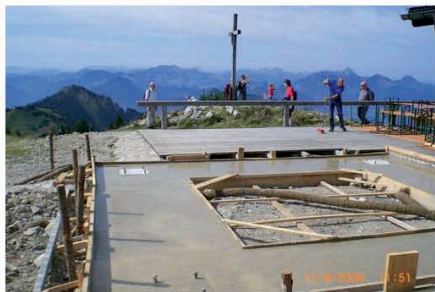
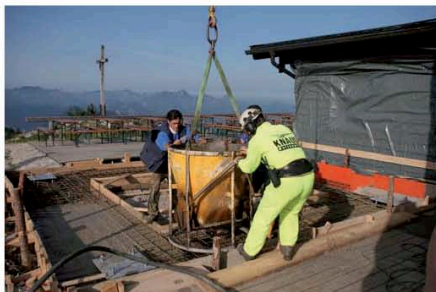


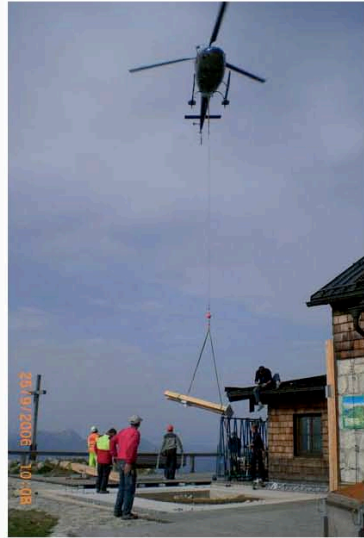
Die Statische Berechnung ist vom Ing. Büro für Tragwerkplanung Willi Hagenreiner, Ebenhausen





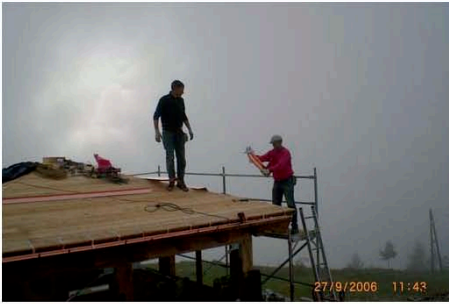
Das Baumaterial wird von Knaus Helicopter aus St. Johann im Pongau von der Wimmeralm zum Hochriesgipfel geflogen



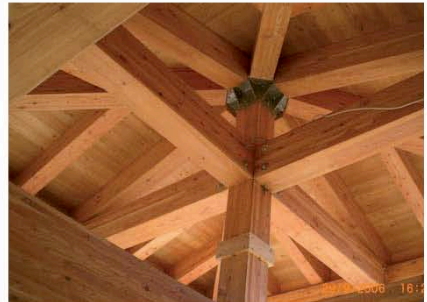


Die Zimmererarbeiten führte die Firma A. Latein aus Kerschdorf, die Fenster- und Glaserarbeiten Huber und Sohn, Bachmehring aus





Spengler waren Baumann und Krapf aus Oberaudorf

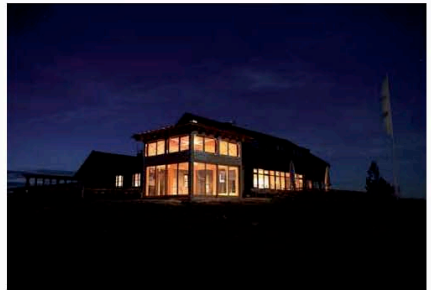


Die architektonische Planung hatte Rudi Kammerl aus Pfaffing





In ehrenamtlicher Arbeit von Hüttenreferenten Sepp Schmid mit seinen Helfern wurde der Bodenbelag eingebaut und die Außenanlage hergestellt



Es ist geschafft, ein Glaserl Roten haben sich unsere Ehrenamtlichen Günter Kogel, Alfons Niedermaier und Sepp Schmid redlich verdient

Baubeginn: 8. September 2006 - Baufertigstellung: 29. September 2006

Tag der Regionen auf der Hochrieshütte im Chiemgau



29. September 2006 Hochrieshütte

"So schmecken die Berge": unter diesem Motto stand der Beitrag des Deutschen Alpenvereins zum bundesweiten Tag der Regionen.



Hans Wick und Franz Speer
die Organisatoren

Bei strahlendem Sonnenschein und herrlicher Fernsicht veranstaltete der DAV und die DAV-Projektgruppe Berglandwirtschaft zusammen mit dem Rosenheimer Bauernherbst, dem Bayerischen Bauernverband, dem Almwirtschaftlichen Verband, der Bergwacht, der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling, der Gemeinde und mit dem Verkehrsverein Samerberg auf



Grußworte von Bürgermeister Georg Huber,
Gemeinde Samerberg

der Hochrieshütte im Chiemgau die bundesweit höchst gelegene Aktion zum Tag der Regionen auf 1569 m.ü.M.



Die Samerberger Alphornbläser

Regional: Zum Erhalt der alpinen Kulturlandschaft

Die Hochrieshütte der DAV-Sektion Rosenheim nimmt schon seit fünf Jahren an der DAV-Kampagne „So schmecken die Berge“ teil. Gäste können hier Gerichte und Getränke bestellen, die aus regional hergestellten Produkten zubereitet wer-

den. Ziel der DAV-Kampagne ist es, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, insbesondere die Landwirte und Berglandwirte – ein Beitrag zum Erhalt der alpinen Kulturlandschaft. Die Wirte der Hütten, die das sog. Kuh-Logo tragen dürfen, bieten den Gästen etwas Besonderes an. Die Besucher können hier eine Region auch von ihrer kulinarischen Seite entdecken.

malung, die Bergwacht gab ebenfalls ihre Vorführungen zum Besten. Sehr beliebt war auch die Tombola. Zu vergeben waren attraktive Preise wie z. B. Kleidungsstücke aus der DAV-Kollektion, CDs mit Volksmusik der Sparkasse, Wanderkarten des Verkehrsvereins Samerberg. Die Sektion Rosenheim vergab 20 Gutscheine für je 1x Übernachtung mit Frühstück.



Regionale Schmankerl am DAV- Stand



Vertreter der Rosenheimer Bergwacht



Bgm. Huber, Seb. Friesinger u. Dieter Vögele



Viele Überraschungen am Tombola stand

Über 300 Besucher kosteten Produkte aus der Region

Die Besucher konnten von den regionalen Köstlichkeiten wie z. B. die Kaspressknödel der Hüttenwirtin Monika Walner oder auch Käse und Zwetschgenbrand vom Samerberger Bauernmarkt probieren. Großen Anklang fanden auch die naturkundlichen Führungen mit der Biologin Christine Mayr. Die Samerberger Alphornbläser sorgten für die romantische Unter-

Herzlichen Glückwunsch und guten Appetit mit „So schmecken die Berge“! Der Schatzmeister der DAV-Sektion Rosenheim, Dieter Vögele, unterstrich vor den Besuchern wie wichtig es dem Alpenverein ist, dass auf den Berghütten heimische Schmankerl angeboten werden. Sebastian Friesinger von der regionalen Initiative Rosenheimer Bauernherbst betonte, wie viel besser und ohne große Transportwege die Produkte der Region auf den Tisch kommen.

27 Hütten des DAV tragen das „Kuh-Logo“

Mittlerweile sind bereits 27 Hütten des DAV
an der Kampagne „So schmecken die Berge“ beteiligt.
Infos bei Franz Speer, Leiter der Kampagne



Danke!

*an die Sponsoren
und ehrenamtlichen Helfer*

Unser Internetauftritt mit Infos der Sektion

www.dav-rosenheim.de

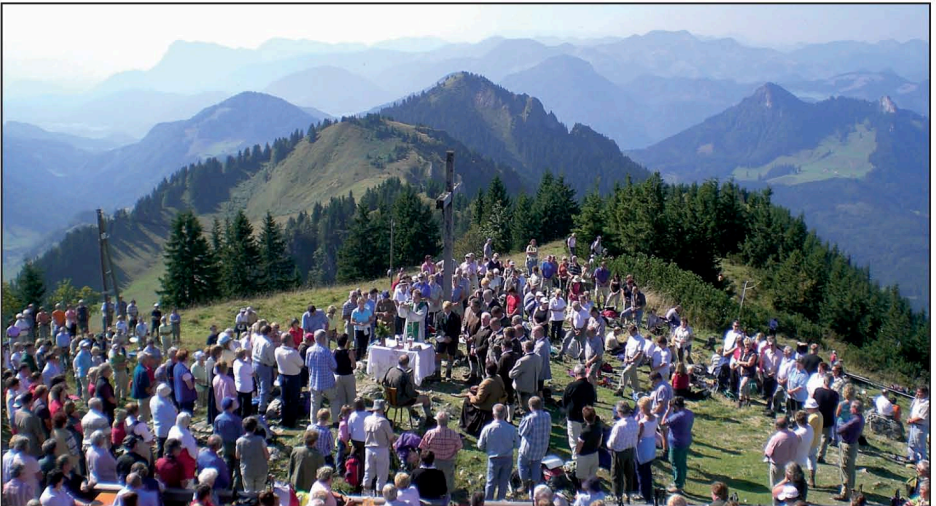
Bergmesse am 24. September 2006 auf der Hochries



„Beim Berggehen bestimmen immer die Schwachen das Tempo und die Pausen“ – diese Erfahrung sowie die Botschaft, dass auch Jesus Christus die Schwachen in den Mittelpunkt seines Handelns gestellt hat, waren zentraler Kern der Predigt von Pfarrer Dr. Hans Huber bei der traditionellen Bergmesse auf der Hochries.

Alpenverein, Samerberger Altleute und der Trachtenverein Hochries-Samerberg bereiteten den Berggottesdienst gemeinsam vor und zahlreiche Vereins-, Berg- und Kirchenfreunde versammelten sich bei herrlichem Spätsommerwetter rund um das große Gipfelkreuz.

Für die volksmusikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgten die Samer Sängler mit instrumentaler Begleitung durch Gabi Reiserer und Hans Wiesholzer. Unsere Aufnahme zeigt den Blick auf die große Schar der Gläubigen.



Alpenverein startet Pilotprojekt

Ersthelfer-Fortbildung mit neuem Ansatz

Auf hohem Niveau in doppeltem Sinne fand ein Fortbildungskurs in Erster Hilfe statt, den die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins im Hochrieshaus organisiert hatte. Am Spätnachmittag des letzten Oktoberfreitags trafen sich dort zwölf Tourenbegleiter der Sektion mit einem vierköpfigen Lehrteam der Bergwachtbereitschaft Rosenheim unter Leitung von Bergwachtarzt Dr. Johannes Schiffer zu einem ungewöhnlichen Pilotprojekt. Erstmals sollten nämlich die AV-Tourenbegleiter hier nicht die sonst übliche Erste-Hilfe-Ausbildung erhalten, die hauptsächlich Unfälle im Straßenverkehr und am Arbeitsplatz zum Gegenstand hat. Schulungsthema war vielmehr der Umgang mit typischen Notfallsituationen,

wie sie auch und gerade im Gebirge vorkommen können.

In einem dreistündigen Theorieblock noch am Freitagabend erläuterte zuerst Bergwachtmann Josef Hunger das richtige Vorgehen bei einem Notruf und demonstrierte den Teilnehmern modernes Ausrüstungs- und Rettungsmaterial der Bergwacht. Hierauf zeigte Dr. Schiffer anhand zahlreicher Lichtbilder häufige Verletzungsarten und erläuterte, wie sie vom Ersthelfer erkannt und versorgt werden können. Der Samstag stand zunächst ebenfalls im Zeichen der Theorie, wobei nun auch akut auftretende Gesundheitsprobleme wie Herzinfarkt oder Unterzucker besprochen wurden.



Dann aber ging es hinaus in die Umgebung des Hochrieshauses, wo die Teilnehmer in alpinen Gelände Gelegenheit bekamen, das Gelernte auch in der Praxis umzusetzen. Dr. Johannes Schiffer und die Bergwachtfrauen Gabi Schwarz und Imke Weiss spielten dabei zahlreiche Notfallsituationen so wirklichkeitsnah, dass einige

ahnungslose Bergwanderer tatsächlich glaubten, Zeugen eines „Ernstfalls“ zu sein. Rasch gewannen die Tourenbegleiter Sicherheit im richtigen Erkennen der jeweiligen Situation, beim Absetzen eines Notrufs und bei notwendigen Erstversorgung der „Patienten“.

In seinem Schlusswort stellte Paul Weiß, Seniorenbeirat der Sektion, fest, dass der Modell-Versuch ein voller Erfolg geworden sei. Die Teilnehmer hätten unerwar-

tet viel an spezifischen Kenntnissen und Erfahrungen mitbekommen, so dass er hoffe, es werde in absehbarer Zeit eine Wiederholung des Kurses für weitere Tourenbegleiter der Sektion geben. Sein ganz herzlicher Dank galt dem engagierten und kompetenten Ausbildungsteam der Bergwacht, das - ebenso wie alle Rettungseinsätze - auch diesen Lehrgang ehrenamtlich und kostenlos durchführte.

Bernhard Putz



Bericht der Rechnungsprüfer

Die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens und der Jahresrechnung 2006 ist gegeben. Der Haushaltsvoranschlag und der Investitionsplan sind in ihrer Gesamtheit eingehalten.

Gegen eine Entlastung des Vorstandes für das abgelaufene Rechnungsjahr werden keinerlei Einwendungen erhoben.

Rosenheim, 24. April 2007

Wolfgang Sieber

Manfred Kleibel

Jahresrechnung 2006

In der 128. Mitgliederversammlung, am 28. Juni 2006 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2006 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvoranschlag** mit Einnahmen und Ausgaben von € 305.000,- und den
- **außerordentlichen Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan** für Hütten- und Wegbau-Maßnahmen (darunter: Windfang und Kachelofen Hochrieshütte) im Rahmen gebildeter Rücklagen von € 150.000,- gebilligt. Dazu wurden € 100.000,- für die Beteiligung an einer Hochgebirgshütte aus dem Jahre 1998 fortgeschrieben.

Jahresrechnung 2006

(Vergleichsübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

- **Ausgaben** € 335.816,31
- **Zuführung zu Rücklagen** € 48.319,00
- **Einnahmen mit** € 387.275,98
- **Vereinsergebnis/Überschuss** € 3.140,67

Von den **Einnahmen aus Mitgliedbeiträgen** mit € 245.429,50 waren € 113.844,29 als **Verbandsbeitrag** an den Deutschen Alpenverein zu entrichten.

Aus der **Bewirtschaffung der sektionseigenen Häuser am Brünstein und auf der Hochries** haben wir an Pachtzins (einschließlich Nüchtingungsgebühren, Umweltabgabe, Brauereivergütung) und sonstige, mit dem Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehende Einnahmen € 53.201,74 eingenommen.

Aus der Verpachtung der **Kleieranlage** haben wir € 8.862,72 erhalten.

Aufgrund steuerlicher Option für den Hüttenbetrieb und die Kleieranlage wurden € 20.994,23 Umsatzsteuer erstattet.

Im Berichtszeitraum haben 3512 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliederstand 1.1.2007

A-Mitglieder	3449
B-Mitglieder	1493
Junior-Mitglieder	430
Jugend-Mitglieder	245
Kinder-Mitglieder	442
C-Mitglieder	81
6140	

Nüchtingungsgebühren:

AV-Mitglieder	€	€	Jugendmitgl.	€	Nichtmitglieder	€
Bett	12,00					19,00
Lager	8,00					14,00
Notlager	4,00					6,00

Am Brünsteinhaus und am Hochrieshütte wird im Rahmen der Pachtverträge von Besuchern, die nicht Alpenvereinsmitglieder sind, eine Umweltabgabe von € 0,50 erhoben.

Für **Instandhaltungen und laufende Ausgaben für unsere Alpenvereinshäuser** am Brünstein und auf der Hochries haben wir € 27.439,37 ausgegeben.

- Davon entfallen
- € 8.503,67 für das Brünsteinhaus,
 - € 18.935,70 für die Hochrieshütte.

Investitionen von € 133.609,76 wurden aktiviert für:

- € 6.000,00 Brünsteinhaus (Nachtragskosten Ostanbau)
- € 98.441,88 Hochrieshütte (Windfang)
- € 3.913,87 Hochrieshütte (Blitzschutzanlage)
- € 11.610,00 Hochrieshütte (Kachelofen)
- € 4.723,60 Brünsteinhaus (Kühlzelle)
- € 5.389,00 Hochrieshütte (Kühlzelle)
- € 1.568,16 Hochrieshütte (so. Einrichtung)
- € 1.963,26 so.GWG (Hütten und Geschäftsstelle)

Abschreibungen für aktiviertes Anlagevermögen der Hütten und Kleieranlage wurden mit € 75.457,56, aus ideellem Bereich € 1.523,55 vorgenommen. Sonstiger Aufwand € 1.017,03, anrechenbare Vorsteuer € 20.390,75.

Die Instandsetzungsarbeiten am Brunnsteinhaus und am Hochrieshaus erfolgten unter Federführung der Hüttenreferenten. Vielen Dank Manfred Oehrnichen und Sepp Schmid.

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmitteln mit € 5.153,90 unterstützt. Für gemeinsame **Bergfahrten und Wanderungen** sind € 10.321,24 ausgegeben worden.

Für die **Ausbildung** von Übungsleitern und Jugendleitern sind € 2.640,00 angefallen. Stigmymastik € 840,00, Versicherungsbeiträge für FUL € 774,74.

Für die **Sektionsmittelungen**, Tourenprogramme wurden Druck- und Portokosten mit € 10.004,88 aufgewendet; dazu viele ehrenamtliche Arbeitsstunden unseres Pressewartes Fell Mühlberger. Für Edelweißfest, Weimachtsfeier und sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen und Darstellung im Internet sind € 3.221,30 ausgegeben worden.

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unserem Arbeitsgebiet haben die Hütten- und Wegewarte, Manfred Oehrnichen und Sepp Schmid, am Brunnstein und auf der Hochries, viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet; entstandene Kosten € 8.599,73.

Für **Naturschutz** wurden € 92,50 ausgegeben. Der uneigennützig Einsatz und das Engagement unseres 2. Vorsitzenden Werner Karl und des neuen Naturschutzreferenden Bernd Kotke, kommen dabei nicht zum Ausdruck.

Für **Verwaltung und Personal, Miete Geschäftsstelle** sind € 45.081,60 angefallen.

Spenden von Mitgliedern und Förderern € 34.061,13. FUL-Zuschuss € 675,00, eingefrorener Zuschuss der Stadt Rosenheim als Bestzustand aus Stadtverband für Leibesübungen € 1.533,00.

Zinserträge betragen € 8.162,91, **Aufnahmegebühren** € 1.270,00

Aus **Zweckbetrieb und Wirtschaflicher Geschäftsbetrieb**, Ausbildungskursen, Verkauf von Jahrbüchern, Vereinsabzeichen, Vortragsveranstaltungen, DAV-Schlafsäcken, Stromverkauf Brunnstein stehen den Ausgaben von € 4.918,74 bzw.

€ 2.386,02 Erlöse von € 2.840,00 bzw. € 905,39 gegenüber; vorhandene Warenbestände sind weder abgegrenzt noch bewertet.

In der Vermögensrechnung zum 31.12.2006

	€	€
dem Anlagevermögen von und Forderungen von	928.359,00	242.374,77
Rücklagen von und Ergebnisvorräte mit	382.835,00	787.875,00
	1.170.254,10	1.170.254,10

gegenüber.

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- gebundene Rücklagen	€ 25.000,00
- freie Rücklagen	€ 200.913,00
- freie Vermögensrücklagen	€ 156.922,00

Die sektorseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und auf der Hochries (Wasserleitung, Kläranlage sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung:

Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfasst. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangener Freistellungsbescheid, vom 10.07.2006 des Finanzamtes Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2003 bis 2005, Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Rosenheim, den 31.12.2006

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Dieter Vögele, Schatzmeister

Zukunft schützen



DAV

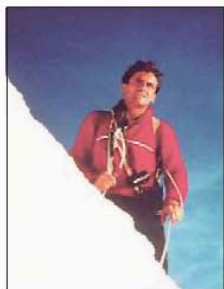
Deutscher Alpenverein
Sektion Rosenheim

Die Sektion Rosenheim mit ihren über 6.000 Mitgliedern im Stadt- und Landkreis Rosenheim dankt der Sparkasse für die Unterstützung der regionalen Alpenvereinsarbeit.



Sparkasse
Gut für die Region.

Werner Karl zum 80. Geburtstag



Werner Karl, hat der Sektion Rosenheim, der er seit 1948 angehört für das Sektionsarchiv seine alpine Lebensgeschichte niedergeschrieben.

Auszugsweise:

Am 13. Januar 1927 ist Werner in München geboren, wuchs in Rosenheim auf, was er so beschreibt: in einem damals wenig renommierten Viertel in fast ländlicher Umgebung mit Wiesen, Heustadeln und dem Nahen Fürstatter Wald verbrachte ich eine herrliche Bubenzzeit, sammelte Schmetterlinge und baute in Großmutter's Schrebergarten ein Glasscherben-Freilichtterrarium mit Smaragdeidechsen, die es damals noch bei uns gab. Ich bekam bald, eine Seltenheit, Skier und machte auf einem Stadtbuckel die ersten Schussfahrten. Mit 10 Jahren kam ich nach der Volksschule in die Oberrealschule, dem heutigen Finsterwalder-Gymnasium und in das „Deutsche Jungvolk“. Die Kriegszeit verbrachte Karl bei der Luftwaffe.

Früh begann er als Allroundsportler mit Leichtathletik, Handball, Bergsteigen, Skifahren. Seine sportlichen Aktivitäten brachte er auch ein indem er sich für Ehrenämter zur Verfügung stellte: 1951 - 1957 Leiter der Jungmannschaft der Sektion Rosenheim des Deutschen Al-

penvereins 1957 Leiter der Andenexpedition der Sektion Berchtesgaden 1958 - 1960 Referent für Jugendbergsteigen und Auslandsbergfahrten des DAV, Mitglied des Haupt- und Verwaltungsausschusses 1993 - 2003 Naturschutzreferent der Sektion Rosenheim bis 2006 2. Vorsitzender der Sektion Rosenheim dazu war er Leiter des Stadtverbandes für Leibesübungen in Rosenheim.

Ab 1957 Skilehrer an der Bayerischen Sportakademie, 1954 Skilehrwartprüfung des DSV 1961 staatl. Skilehrerprüfung 1962 Gründer der Skischule Rosenheim und deren Leiter bis 1992 Mitbegründer des „Fördervereins Bayerischer Sprache und Dialekte“, dessen Vorstand er heute noch angehört.

1967 Herausgeber des „Liederbuch für Bergsteiger“

Zu seinen alpinen Weggefährten zählten, um nur einige zu nennen:

Wigg Gramminger, Anderl Heckmeier, Günter Hauser, Erhard Gatterman.

Nebenbei hatte er auch noch ein Berufsleben als Lehrer.

Heute lebt Werner mit seiner Frau Susanne in Schwabering bei Rosenheim und ist dort sportlich noch mit den „Moosdapperern“ aktiv in Bergen zu Fuß oder mit Ski.

Am 22. 10. 2004 ernannte die Sektion Werner Karl zum Ehrenmitglied.

Verdienste um DAV

Das OVB berichtet

Schwabering - Hoch her ging es bei der Feier zum 80. Geburtstag von Werner Karl inmitten seiner Familie, mit der „jubilierenden Frau Susanne“, Freunde und Schwaberinger Nachbarschaft

Der Pädagoge, Handwerker, Bergsteiger, Skifahrer und Naturschützer hat in Schwabering und im Raum Rosenheim begeisterte Anhänger. So sind die „Moosdapperer“ geprägt von seinen Naturschutzinitiativen in der Schwaberinger Filzen, den wöchentlichen Gymnastikstunden und unvergesslichen Ausflügen naher und ferner Bergziele. Witzige Sketche, musikalische und visuelle Einlagen bestätigten die Beliebtheit seines Engagements. Mit von der Partie waren der Alpinjournalist Hans Steinbichler und Alpenvereinsvorsitzender Franz Knarr. Beide würdigten die Verdienste des Jubilars, in dessen Focus immer die Jugendarbeit im Einklang mit der Natur gestanden habe. War er zunächst als Lehrer in Stephanskirchen sehr angesehen, so setzten sich seine Erfolge als Rosenheimer Jungmannschaftsleiter, später als Bundesjugend-



leiter im DAV und als Gründer der Rosenheimer Skischule fort. Unermüdlich weiß er sich auch noch heute, nach seinem ehrenamtlichen Engagement in der DAV-Sektion Rosenheim, den Aufgaben in Sachen Naturschutz stark verbunden. Trotz umstürmter Nacht wurde bis weit nach Mitternacht gefeiert.



Abstieg vom Brechhorn in den Kitzbüheler Alpen



Kurze Gipfelrast im Nebel am Veitsberg



Blick zum Felbertauern mit der St.-Pöltener-Hütte



Der Tauernkogel über dem Felbertauern



Blick vom Schinder über das Schneidjoch zum Guffert



Letzte Rast vor dem Kreuzjoch, dem höchsten Gipfel der Kitzbüheler Alpen



Hoch her ging's beim Hochries-Hüttenabend mit den Bergfreunden aus Arco



Stimmungsvoll wie jedes Jahr: Saitenmusik bei unserer Weihnachtsfeier

Bergausrüstung vom Profi!

**Montagne-Sport & Laufen GmbH am Salinplatz/Bahnhofstr. 9
in Rosenheim, Telefon 0 80 31/1 48 88**

Verleih von einwandfrei gewarteten Ausrüstungsgegenständen gegen folgende ermäßigte Gebührensätze für Mitglieder:

SOMMER	€/Tag	€/Woche	WINTER	€/Tag	€/Woche
Helm	4,-	20,-	Tourenskischeuhe	10,-	35,-
Anseilgurt	4,-	20,-	Tourenski + Felle	10,-	30,-
Pickel	4,-	20,-	Felle	5,-	25,-
Steigeisen	6,-	28,-	VS-Gerät	8,-	30,-
Gletscherset*	18,-	80,-	Lawinenschaufel	2,-	10,-
(Gurt, Steigeisen, Pickel, Prusik u. Schraubkarabiner)			Lawinensonde	2,-	10,-
Y-Klettersteigset	4,-	20,-	Lawinenairbag	16,-	70,-
Klettersteigset*	14,-	65,-	Paar Schneeschuhe	5,-	20,-
+ Helm + Gurt					
Stöcke/Kletterschuhe	3,-	15,-			

Leihbetrag pro Tag

Ab dem dritten Tag 10% Nachlass
auf den Gesamtbetrag
Bei Teilen mit * ist Einsatz erforderlich
* = 100,- €

Leihbetrag pro Tag

Ab dem dritten Tag 10% Nachlass
auf den Gesamtbetrag
Bei Teilen mit * ist Einsatz erforderlich
* = 100,- € / ** = 200,- €

Leihbedingungen:

Ab 14.00 Uhr gilt der Abholtag nicht als Leihtag. Vor 14.00 Uhr gilt der Rückgabetag nicht als Leihtag. Leihzeiten möglichst ab 16.00 Uhr, bedingt auch eher. Ausleihzeit am Samstag: 9.00 bis 10.00 Uhr und 15.00 bis 16.00 Uhr.

Bei telefon. Anmeldung bitte diese Zeiten vereinbaren. Sollten andere Termine vereinbart werden, so wird dies auf dem Leihschein vermerkt. DAV-Ausweis Sektion Rosenheim vorlegen, da sonst Tarif „NM“ (=Nichtmitglieder)!

**Wir wünschen unseren Sektionsmitgliedern
gutes Gelingen der Bergfahrten!**

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt



83059 Kolbermoor BZ

Sparkassen-Finanzgruppe

Ziele setzen.
Wir helfen Ihnen,
sie zu erreichen.

 Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling

Ziele erreicht man nur mit Leistung. Im Sport wie überall im Leben. Bei Ihren Geldangelegenheiten läuft jedoch manches einfacher... Und dennoch erfolgreich. So zum Beispiel mit Geld- und Vorsorgeplänen, mit denen Sie Ihre finanziellen Ziele bequem erreichen. Setzen Sie sich Ziele. Und machen Sie gleich den nächsten Schritt: zu uns.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse.